

Höngger

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeleppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimerberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/44 55 31

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 61. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte,
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 25.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 47 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

Brillen Ihr Spezialist in Höngg

VELTZ
OPTIK

W. Herensperger
Am Zwielpfatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg

Freitag
4. März 1988

Nr. 9
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind spätestens
Mittwoch, bis 12.00 Uhr, einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177, Meierhofplatz

Das Fachgeschäft
mit den gleich günstigen
Preisen wie im

Discount

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01-56 57 00

Zum Beispiel Herr Edwards

Auch in der Schweiz ist Eddie the Eagle, Edi der Adler, populär geworden und als Hoffnung für viele virulent, denn was dem Eddie, der eine zeitlang den Nachnamen Looser (Verlierer) trug, was dem Image aber nicht förderlich ist, also: was dem Eddie gelungen ist, könnte irgendeinem gewöhnlichen Mann auf der Strasse widerfahren.

Es müsste ja nicht die Skischanze sein, die als Chance winkt. Eddie's Vorbildlichkeit kann auf irgendeine Ebene übertragen werden.

Doch nun ein Kurzportrait des in Calgary so Gefeierten. Von Beruf ist der 24-jährige Eddie Edwards Gipsler, aber sein Herz hängt mehr am Skispringen (-hüpfen, sagen Neider) als am Pflaster. Er schaut etwas drein wie ein Sehbehinderter, verkniffen, als ob er geblendet würde, hat unsagbar dicke Brillengläser vor den Augen und einen kecken, bürstenschnittigen Schnauz unter der Nase. Sein Dauergast-Gastspiel im Ski-Springerzirkus schaute er bis Calgary nur als Sprosse auf der Leiter zu seinem Traumberuf als Stuntman an. Ob er das je wird?

Die Reklamefritzen haben rasch herausgefunden, dass Eddie des Durchschnittsbürgers Symbol ist, mit dem man sich leicht identifizieren kann: Nie der Erste, immer der Letzte und trotzdem immer oben! Eddie soll bereits eine Platte besungen und den Auftrag haben, im amerikanischen Fernsehen aufzutreten. Wo er auftaucht, ist er des Applauses sicher. Er habe bereits Millionenverträge (in Aussicht), wofür ist nicht genau bekannt, aber dies ist auch nicht wichtig; es geht um den marktsegmentausfüllenden Eddie, der sich überall einsetzen und vermarkten lässt, um den Eddie, der als Exportartikel Grossbritanniens bereits der Ehre teilhaftig wurde, Prinzessin Anne, Auge in Brillenglas, gegenüberzutreten.

Das Phänomen des sich nicht unterkriegen lassenden Eddie kann tiefenpsychologisch ausgelotet werden. Hier steht und springt einer wie du und ich, aber er hat es zu etwas gebracht, den American Dream ver-

wirklicht, zu Erfolg und Ehren ist es gekommen die Jungfrau zum Kind. Es müssen nicht immer die Spitzensportler sein, die grosses Geld scheffeln, da wurde einmal die Hierarchie am Schwanz aufgezäumt.

Und darin liegt etwas, was gerade uns Urdemokraten aus staatspolitischer Sicht zu fesseln vermag: Eine super-echte Demokratisierung des Sportes. Der Ex-Gipsler Eddie ist Symbol und Vorzeigefigur und Spiegelbild der bisher schweigenden und still und unbemerkt leidenden Mehrheit derer, die nie an die Weltspitze gelangen. Er ist die Ausnahme, welche bisherige Regeln wanken macht.

Er verkörpert, mit Verlaub zu sagen, das Proletariat des Sportes. Um so peinlicher, dass ihm ausgerechnet aus der DDR Schelte zuteil wird. In der «Jungen Welt» macht man ihm zum Vorwurf, er wolle sich nur ins Rampenlicht setzen, und es wird bitterernst gefragt, wo wir denn hinkämen, «wenn solche Leute in jeder Disziplin teilnahmen.»

Ja, wo kämen wir da hin, genau zum olympischen Motto, wonach Mitmachen wichtiger ist als Siegen, einem Wahlspruch, der eine Aufpolierung nötig hatte. Klar doch, Eddie machte sich mehr und mehr zum Clown, und das trägt sich schwer mit dem tierischen Ernst von Superspielen. Wo Olympia anfängt, da hat der Humor aufzuhören. Wer Eddie gern hat, der stempelt sich als sportlichen Banansen ab, aber was verschlägt's? Man hat seinen Spass dabei. Bei Eddie, der alles andere als eagle-like durch die Luft rudert und dann vorzeitig zur Erde sticht, als ob es da was zu jagen gäbe...

Inzwischen hat Mr Edwards den britischen Rekord gebrochen und siebzig Meter übersprungen, resp. -flogen. Er lernt's doch noch. Vielleicht kommt er noch ganz nach vorne. Wie Tomba, der Alberto aus Bologna. Unser Interesse an Eddie ist erlahmt. Tomba hat unsere Aufmerksamkeit. So einer sollte man sein, Millionärssohn und so. Aber so weit bringt's einer selten.

Nach Abstimmung und Wahlen

Zum «Puurezmorge» ins Ortsmuseum

(KN) Geniessen Sie den reichhaltigen Zmorge-Zmittag in der urchigen Grossmannstube im Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2. Am Sonntag, 5. März 1988, von 10 bis 12 Uhr werden wiederum Höngger Frauen mit einem grossen Buffet aufwarten. Käse, Wurst, Eier, Tomaten, Konfitüre, Butter, Bauernbrot, Zopf, Kaffee und Tee werden zum Selbstkostenpreis von Fr. 10.— abgegeben; Kinder zahlen die Hälfte.

Benützen Sie die Gelegenheit dort alte und neue Höngger kennenzulernen und unser Dorfmuseum neu zu entdecken. Ein Besuch lohnt sich!

Ortsgehistorische Kommission Höngg

Umzüge

bis 4 Zimmer. Fr. 55.—/Stunde
Spesen + 20 km inbegriffen.
Räumungen: Keller, Winden. 16-jährige Erfahrung. Tel. 56 83 55

Ladenöffnungszeiten in Höngg

Umfrage an die Konsumenten (-innen)

Erfreulicherweise haben sich sehr viele Hönggerinnen und Höngger an unserer Umfrage beteiligt. Dabei ergaben die Antworten ein klares Bild.

63 Prozent der Antwortenden nutzen durchgehende Öffnungszeiten über Mittag.

96 Prozent der Höngger Konsumenten (-innen) würden eine Verlängerung der Ladenöffnungszeiten am Abend nicht begrüssen.

Durchgehende Öffnungszeiten über Mittag wird vorallem bei den Branchen Lebensmittel und Banken begrüsst. Wir danken allen Hönggerinnen und Höngger für die rege Teilnahme an unserer Umfrage.

SVP Zürich 10
Kreispräsident Rolf Allemann.

Tramdepot Wartau — viel Gerede, wenig Inhalt

Als interessierter Höngger und ehemaliges Team-Mitglied des Jugendcafé «Albatros» verfolge ich nun seit Wochen das demagogische Ping-Pong-Gerede um den neu zu eröffnenden Jugendtreff Höngg.

Ich werde dabei das Gefühl nicht los, dass es den Jugendtreff-Gegnern mit Artikeln wie «Vergewaltigung der Bewohner» (Höngger Nr. 7) oder «Geballte Einigkeit?» (Nr. 8) in erster Linie gar nicht um eine gemeinsame Lösung geht. Vielmehr gewinne ich den Eindruck eines gewissen Selbstschutzes mittels Klischees wie «Töflli- und Discolärm» oder Vorschlägen wie «Anschluss der Jugendlichen an die Höngger Vereine». Haben Sie Ihre 13- bis 18-jährigen Sprösslinge einmal um den Beitritt im Quartierverein, Sportverein, Verein «Meise» Höngg usw. gebeten? Sie werden vielleicht festgestellt haben, dass die Jugend in diesem Alter unter ihresgleichen zu sein wünscht — warum also die Abwehrhaltung zu einem Jugendtreff?

Überdenken wir lieber einmal unser Verhalten und legen wir nicht unsere Wertmassstäbe des «Erwachsenseins» auf die ganze junge Generation an! Und gehen wir bei unseren nächsten Argumentationen davon aus, dass nicht reine Kritik, sondern nur Vorschläge und Anregungen zur (Anders-)Gestaltung von Jugendprojekten mithelfen. Die Kompromissbereitschaft von uns Erwachsenen soll ein erster Schritt zum besseren Verständnis der Generationen sein!

Michael Kubli

Quartierverein Höngg

Bericht der Februar-Vorstandssitzung.

Anfangs Februar hielt der Vorstand vorerst Rückschau auf verschiedene Anlässe und Aktionen, so die gelungene Jungbürgerfeier, die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung, die kürzliche Koordinationsitzung der Höngger Vereine, der Herbstzyklus des Forums Höngg, und andere.

Aus der Traktandenliste sind folgende Themen besonders zu erwähnen:

Projekt Schulhaus Rütihof: Kreisschulpflege und Quartierverein sind wegen Standort bekanntlich gleicher Meinung, das heisst sie geben dem Projekt an der Geeringstrasse den Vorzug. Seit anfangs

Das Salzkorn der Woche

Kontrolle der Verkehrspolizei: Bitte, weisen Sie sich aus.

Der Angeredete, ein Asylant, erschrickt: Muss ich das wirklich selber machen?
C. G. Salis

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/56 22 60

Januar warten wir, dass Frau Stadtrat Koch zu einer Diskussion im Quartier bereit ist.

Jugendtreff Höngg: Der Vorstand nahm Kenntnis von der GV des Vereins Jugendtreff, und von der anderntags geplanten Debatte im Gemeinderat über mögliche Standorte für den Jugendtreff Höngg.

Werdinsel: Eine Delegation des Quartiervereins liess sich im November über eine in Vorbereitung befindliche Weisung der Stadtverwaltung betreffend neues Konzept «Werdinsel» orientieren. Der Vorstand ist mit diesem Konzept weitgehend einverstanden, und hat seine vorläufige Stellungnahme durch den Präsidenten schriftlich abgegeben.

Verkehrssituation Bäulistrasse: Im Zusammenhang mit diesem regelmässigen Thema wird sich der Präsident persönlich um eine Aussprache mit Herrn Stadtrat Frick bemühen, und die Öffentlichkeit anschliessend im «Höngger» detailliert informieren.

Offene Planung: An der letzten Sitzung der Offenen Planung wurden neue Vorschläge für die Ottenbergstrasse diskutiert. Die Verkehrsverhältnisse an dieser Strasse werden ebenfalls ein «ewiges» Thema.

Buslinie Rütihof-Altstetten: Laut VBZ ist deren Einführung für 1989 vorgesehen.

Bauen in Höngg: Nebst den bestehenden, grossen Baustellen im Quartier nimmt der Vorstand Kenntnis von weiteren, neuen Bauprojekten. Zu erwähnen sind unter anderem die Überbauung «Bombach» an der Riedhofstrasse, unterhalb Schulhaus Riedhof mit voraussichtlichem Baubeginn in zirka 2 Monaten, ferner der Neubau der Häuser Regensdorferstrasse 13–15–17, sowie neue, bauliche Massnahmen an der Kreuzung Wiesergasse/Regensdorferstrasse.

Velowege in Höngg: es wurde eine Delegation bestimmt, die Gespräche mit dem städtischen Beauftragten führen wird.

GV 1988: Als Datum ist der 9. Mai 1988 vorgesehen. Nebst Diskussion über Rahmenprogramm wird beschlossen, die angekündigte Jubiläumsbroschüre den Mitgliedern zusammen mit dem Jahresbericht zuzustellen. Der Quartierverein

Herzliche Einladung

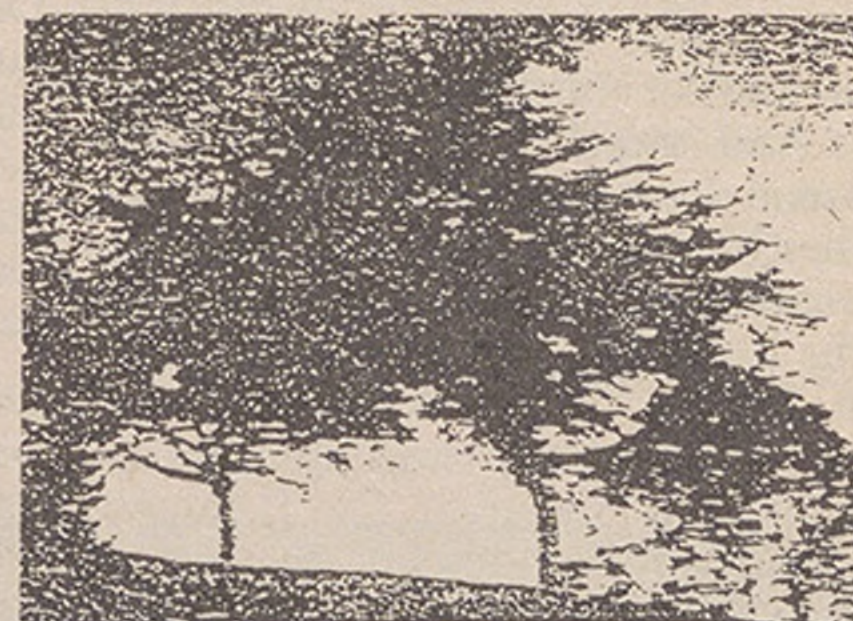
zum ökumenischen Morgenessen für Frauen am Dienstag, 8. März, 9.00 Uhr, im Reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Einstimmung durch Gabrielle Zanger-Derron «Christus hat viele Farben» Jesus-Darstellungen aus der Dritten Welt.

Anschliessend werden wir beim schmackhaften Morgenessen Beziehungen pflegen, die im hastigen Alltag allzuoft zu kurz kommen.

Ida Vetterli

Traumbaum



Im Gemeinschaftszentrum Buchegg, Bucheggstrasse 93, gastiert am 9. März das Kinder- und Jugendtheater mit seinem Stück «Traumbaum».

Evi, das Mädchen, lebt in und mit seiner Phantasie. Trudi, die ältere Schwester, und der Vater haben ihre Arbeiten, ihre Geschäfte. Das Mädchen will nicht spüren. Es setzt sich ab, auf seinen Baum und empfindet die Sprache des Baumes und versucht, sie zu verstehen... Beginn: 15.00 Uhr.

Gemeinschaftszentrum Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich

Mittwoch, den 9. März, um 15 Uhr spielt das Puppentheater Gärtner, für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene, das musikalische Märchen «Der Nussbaum».

Telefonische Platzreservation erforderlich. Eintritt: Fr. 5.—.

Knabenmusik der Stadt Zürich

Chumm au, raff di uf,
d'Knabemusik Züri chunnt drus!

Knaben im Alter von 9 bis 12 Jahren (auch ohne musikalische Vorbildung) werden auf Holz- oder Blech-Blasinstrumenten, sowie Schlagwerker und Tambour ausgebildet.

Die Einschreibungen für den nächsten Grund-Einführungskurs sind am Freitag, 18. März, um 19.00 Uhr im Musikzentrum Wolfbach, Ecke Heimstrasse/Florhofgasse. Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne durch die Telefonnummer 720 20 59 und 53 60 15.

Jahreskonzert der Jugendmusik Oberengstringen

Samstag, den 12. März 1988, 20.15 Uhr im Saal des Gemeindezentrums Oberengstringen. Konzert, Tombola, Tanz, Verlängerung



Immer in
Ihrer Nähe.
Auch im
Ausland.

winterthur
versicherungen

Generalagentur
Höngg
Leitung
Alfred Oertle
8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse
Telefon 01 56 37 37

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

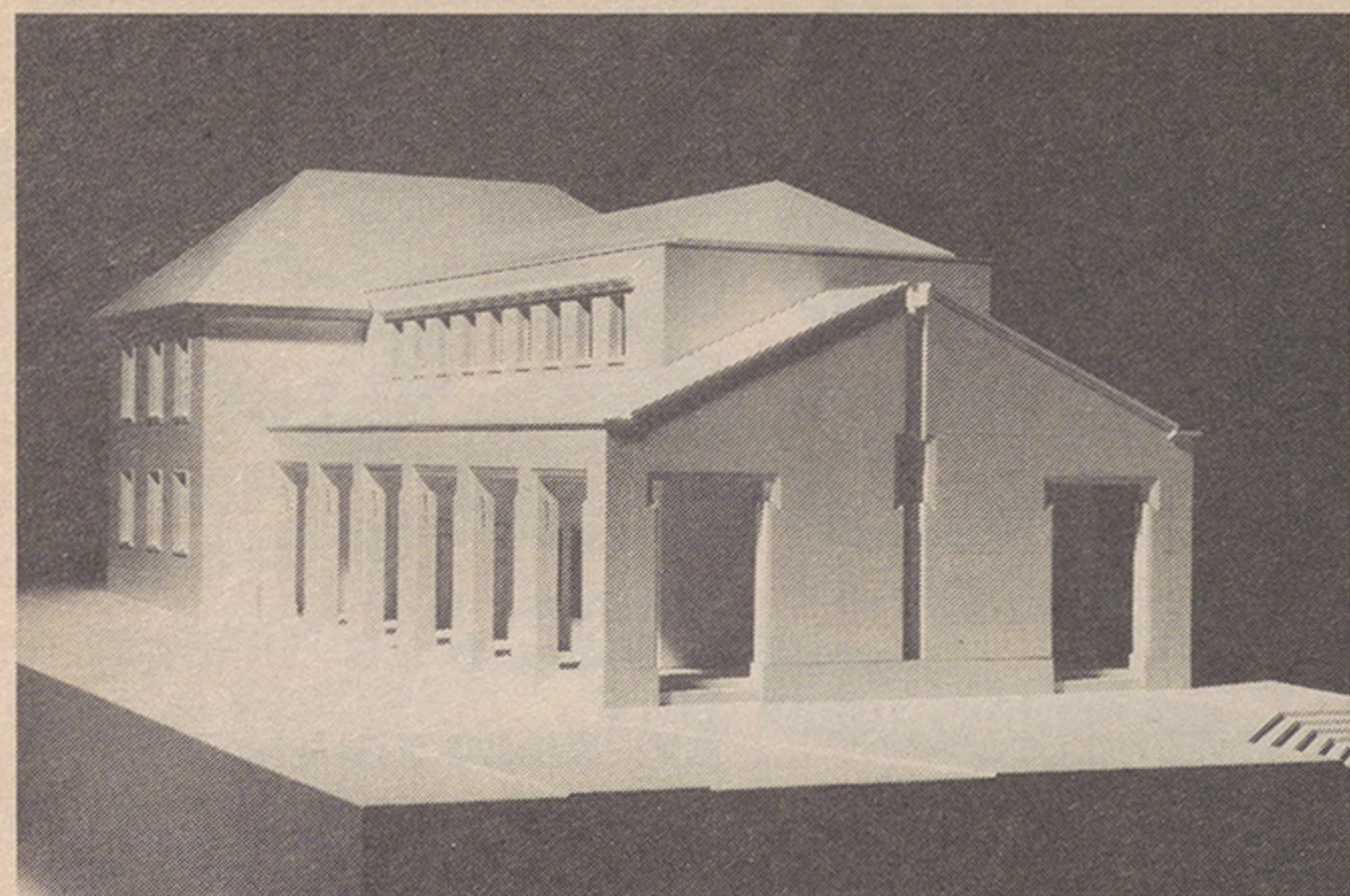
441414

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG

Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Anbau Rathauswache



Ja zur Sanierung eines städtebaulichen Schandflecks. Seit die Stimmbürger 1962 bedauerlicherweise den Abbruch der alten Fleischhalle, «Kalbsaxenmoschee» genannt, beschlossen haben, steht die denkmalgeschützte Rathauswache ohne baulichen Rückhalt in einer ungeschönten Lücke im Limmtraum.

Ein Projekt zur grosszügigen Neuüberbauung des Fleischhallenareals wurde 1982 kräftig verworfen. Die Zürcher wollten von der zu aufdringlichen Architektur und der Nutzung unter Einschluss eines Mehrzweckraums nichts wissen. Während der fast dreissigjährigen Ungewissheit über die Gestaltung des Fleischhallenareals liess der Kanton die klassizistische Rathauswache ziemlich vergammeln. Sie ist für die Bedürfnisse von Stadt- und Kantonspolizei unterdessen auch zu klein geworden. Die Beamten, aber auch ihre Kunden aus dem nahen Vergnügungsviertel, finden unzumutbare Raumverhältnisse vor. Diese sollen nun durch eine Renovation der Rathauswache und einen bescheidenen Anbau verbessert werden. Nicht einen neuen Polizeistützpunkt will der Kanton also am Limmatquai schaffen, sondern anständige Arbeitsräume für die schon bisher dort tätigen fünf bis zehn Beamten, ferner vier menschenwürdige Abstandsboxen, in denen hitzige Streithähne und verunglückte «Nachtvögel» sich beruhigen können.

SP, Poch und Grüne, die gegen den Vertrag mit dem Kanton, der die Sanierung

der Rathauswache ermöglicht, das Referendum ergriffen haben, begründen dieses nicht nur mit Bedenken gegen eine verstärkte Polizeipräsenz am Limmatquai, sondern auch mit städtebaulichen Überlegungen. Das ursprüngliche Projekt für den Anbau der Rathauswache ist von Architektin Tilla Theus, einer Spezialistin im sorgsamsten Umgang mit alter Bausubstanz, gründlich überarbeitet und verfeinert worden. Heimatschutz und Denkmalpflege haben ihm zugestimmt, auch wenn der Architekturkritiker des Tages-Anzeigers weiterhin seine Donnerkeile schleudert. Eine spätere Neugestaltung des unteren Teils des Fleischhallenareals wird durch den Vertrag nicht verunmöglicht.

Die Stadt Zürich erhält vom Kanton im Anbau gratis und franko eine kleine Cafeteria und eine öffentliche WC-Anlage, die auf der Gemüsebrücke schon lange vermisst wird.

Wenn die städtischen Stimmbürger dem Vertrag über den recht komplizierten Landtausch mit dem Kanton zustimmen, kann ein städtebaulicher Schandfleck im empfindlichen Limmtraum endlich beseitigt werden. Die Beamten von Stadt- und Kantonspolizei erhalten zweckmässige Arbeitsräume, die Stadtzürcher eine Cafeteria mit Ausblick auf die Limmat — alles Gründe, am 6. März ein Ja für die Neuordnung der Rechtsverhältnisse auf dem Fleischhallenareal in die Urne zu legen!

Dr. Sylvia Staub, Gemeinderätin FDP

Die Tessinerin in Höngg

(E.M.) Wir müssen doch wohl unsere frühere Behauptung, dass viele ungarisch-schweizerische Künstler(innen) in Zürich- und Höngg- wohnen, berichtigen: auch zahlreiche, nicht mit Mundart Aufgewachsene sind in Limmat-Athen und unserem Quartier sesshaft. So begegnet uns Emilia Gabriel-Pamaldi, deren Bauernmalerei eben noch an der 4. Hobby-Ausstellung bei der Weinlaube Zweifel zu sehen war. Genau so, wie die kürzlich im Ortsmuseum ihre Arbeiten zeigende Angela Besomi-Romerio eine Italienischsprachige ist, mit der wir freilich Französisch redeten, uns geläufiger. (Beide sind 5 Minuten von uns entfernt, in der Bäuli- resp. Limmattalstrasse) Emilia ihrerseits beherrscht den Zürcher Dialekt, da ihr Gatte ein Deutscher, wogegen Ottavio Besomi, als Professor für Italienische Literatur an der Uni, daheim mit Angela begreiflicherweise sich seiner Muttersprache bedient. - So kommt uns Emilia besuchen. Die Asconeserin, mit einem Glarner verheiratet und mit vielen Kindern und Enkeln gesegnet, lebt seit 1953 im Quartier und hat als Hauptthema ihrer Kunst... Höngger Häuser. Sie versucht, die älteren Gebäude im Bild festzuhalten, doch sind die Umbauten, Renovierungen und Abbrüche schneller als sie, sodass sie nicht alles für die Nachwelt in ihren Arbeiten retten kann. Die Kurse, die sie für ihre Berufung benutzt (es ist ein Hobby), d.h. kein Zeitvertreib oder eine Unterhaltung. Wir pflegen den Lesern, die uns nach unserem Hobby fragen zu antworten, dass ja unsere schriftstellerische Tätigkeit unser Hobby zugleich ist, — was die meisten nicht verstehen. Die angelegliche Freizeit, die Emilia dazu anwendet, alles Technische um ihre Malerei heranzuholen und dann zur «schöpferischen» Aussage zu gestalten, wird von anderen im Autofahren, Sport

treiben, Diskutieren, usw., usw. investiert. Emilia und wir haben einen (besseren?) Lebensinhalt gefunden, vielmehr er uns. Doch wir wollen jene im Frieden lassen. Jeder hat seine Fassung, die Tage und Jahre auszufüllen, sein Gleichgewicht herzustellen, seiner Stimme zu folgen. Das ist bei uns angeboren, nicht erwerbbar, nicht übertragbar. Nicht immer macht es uns aufrichtig glücklich, indes entspricht es unserem tiefsten Innern, unserer — wagen wir, das hinzuschreiben — unserem «Sein». Die Stunde mit Emilia hat uns gesagt, dass Malerei und Schriftstellerei wie natürlich Musik die dahin Tendierenden einander nahe bringen und wohl gar ihren berechtigten Platz im Dasein unserer Menschheit einnehmen.

Zusatzkatalog Destination Cuendet erhältlich!

Der Zusatzteil zum Destination Cuendet-Ferienbuch 1988 ist soeben erschienen. Er enthält die neuesten Angebote in der Toscana, in Umbrien, in Sizilien, dem südlichen Rom und in Südfrankreich. Viele Informationen über die Feriengänge machen die Auswahl leichter. Auf fallend im Destination Cuendet-Angebot 1988 ist die Erweiterung der Preisklassen, namentlich in Südfrankreich, wo neu auch günstige Objekte aufgenommen worden sind.

Bezugsquelle: Destination Cuendet, Tobelweg 4, 8049 Zürich, Telefon 01/560166.

Fünf Restaurants — ein Gedanke...

Toskanische Variationen

Die Restaurateure Leo Demarmels (Spigarten, Altstetten), Peter Horneck (Kaufleuten), Alex Meier (Neue Waid), Rolf Wismer (Hotel Sonnenberg) und Paul Zbinden (Frohe Aussicht, Zumikon), haben sich zusammengefunden um miteinander Ideen zu realisieren nach den Grundsätzen: gemeinsam, effizient, fair.

Die erste Aktion steht unter dem Motto «Toskanische Variationen» und entstand in Zusammenarbeit mit dem Weinproduzenten «Don Giancarlo Petrucci» aus Lornano bei Siena.

Der gemeinsame Gedanke: Zur gleichen Zeit und unter demselben Titel bieten die fünf Restaurants jeweils ein qualitativ hochstehendes fünfgängiges Menü an. Zu jedem Gang wird den Gästen ein passender, mündiger Petrucci-Wein serviert. Ein weisser «Malvasia Toscana», ein «Rosato Poggio», ein «Chianti Colli Senesi Poggio» und ein «Chianti Classico Don Petrucci».

Ebenfalls abgestimmt ist der Preis von Fr. 58.— pro Person, wobei das Menü und der Wein inbegriffen sind.

Diese gemeinsame Aktion dauert vom 1. bis 31. März 1988 (und wird jeweils abends angeboten!).

Halb Priester, halb Weinbauer, hat Don Giancarlo Petrucci die Fruchtbarkeit der toskanischen Natur für sein grosses



Ziel, die Hilfe zur Selbsthilfe, eingesetzt. Er begann einst mit arbeitslosen Dorfbewohnern den lokalen Rebberg zu bewirtschaften. Mit den zurückfliessenden Erträgen schuf er mehr Arbeitsplätze und finanzierte die Sanierung zahlreicher Häuser, die jetzt Domizile der Mitarbeiter sind.

Mit dieser gemeinsamen Aktion wollen die fünf aktiven Restaurateure Don Giancarlo Petrucci auf effiziente Weise helfen, im Schweizer Gastgewerbe Fuss zu fassen. Übrigens, alle servierten Weine sind in allen Betrieben auch «über die Gasse» erhältlich — zu fairen Preisen.



Alterswohnheim Riedhof Höngg

Wir suchen zum Stellenantritt nach Übereinkunft

Schwesternhilfen

Teilzeiteinsatz möglich. Wenn Sie einen Wiedereinstieg in die Berufsarbeit in Erwägung ziehen, arbeiten wir Sie gerne in die neue, schöne Aufgabe ein.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Alterswohnheim Riedhof Höngg
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
Telefon 56 74 25, Schwester Anne

GEWALTFREIE SELBSTVERTEIDIGUNG

AIKIDO

AIKIDO INSTITUT 8049 Zürich-Höngg
Hurdackerstr. 5 01/56 39 10

Anfänger jederzeit willkommen
Probelektion gratis
Bus 46 bis Endstation Rütihof
Mo.-Do. 19:00, Sa. 17:00

R. SPILLMANN TRANSPORTS ZÜRICH Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Zu vermieten in Tiefgarage an der Riedhofstrasse

Parkplatz

Fr. 95.— monatlich
Telefon 258 72 87

Französisch nach Mass

- Konversation
- Korrespondenz
- Übersetzungen
- Nachhilfeunterricht
- Unterricht für jedes Alter

Beatrice Donati eidg. dipl. Direktionsassistentin
Geering-Str. 60 Rütihof
Telefon 56 25 69

Antiker österr. Barockschrank

etwa 1750 — gut erhalten mit schönem Dekor, Tanne, 205x125 cm, wegen Platzmangel von Privat zu verkaufen.
Telefon 44 63 30

Sauna Rütihof-Höngg Solarium

56 36 16 Daniel Hanseler dipl. Masseur

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch
A. Meier & Co. Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

Schwangerschafts-Rückbildungs-Gymnastik

Schulhaus Wettingertobel
Anmeldung: M. Glattfelder
dipl. Gymnastin VDG
Telefon 750 06 50

Sauna Rütihof-Höngg Gesichtsbreuner

56 36 16 Daniel Hanseler dipl. Masseur

Gesucht zuverlässige

Frau

die unsere Bügelwäsche besorgt. Bewerbung während Geschäftszeit.
Tel. 01/305 33 82

Gesucht wird zuverlässige Frau

die unsere Wäsche bügelt und evtl. auch Reinigungsarbeiten übernimmt. (ca. 2 bis 3 Stunden pro Woche)
Gerne erwarten wir Ihren Anruf.
Telefon 56 39 00, abends

TEILZEIT-SEKRETÄRIN/SACHBEARBEITERIN

(ca. 30-Stunden/Woche)

im Süsswaren-Product Management

Wir sind eine Tochtergesellschaft der Zweifel Pomy-Chips AG. Das Süsswaren-Sortiment unserer Importwaren umfasst viele bekannte Marken, wie: Haribo, Bazooka, Brooklyn, Chupa Chups, Pez usw.

Zu den Aufgaben gehören unter anderem:

- Korrespondenz (F- und E-Kenntnisse von Vorteil)
- Überwachen von Werbebudgets
- Kalkulationen/Auswertungen
- Prämien-Versand
- Wettbewerbe/Verlosungen bearbeiten (Glücksgöttin spielen)

Das Team ist klein, Sie sind bei uns sicher keine Nummer. Die Arbeit ist abwechslungsreich, die Atmosphäre gut. Kommen Sie auf einen Kaffee vorbei und wir sprechen darüber.

Mit freundlichem Gruss
John Helsdon, Product Manager

Cruspi SA
Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich
Telefon 344 22 52

BON
für 1 Kaffee und 1 Säckli
Haribo Gummi-Bärl
oder 1 Stange
Bazooka
Bubble Gum

Gelungenes Jahreskonzert des Musikvereins Eintracht Hönegg

Am 6. Februar fand im Reformierten Kirchgemeindehaus Hönegg das Jahreskonzert des Musikvereins Eintracht Hönegg statt. Dabei boten die «Höngger» in drei völlig verschiedenen Formationen eine in allen Belangen gelungene Darbietung.

Das Jahreskonzert der «Eintracht» im Ref. Kirchgemeindehaus ist längst verklungen... nicht vergesse. Der Nachklang schwingt noch mit, wenn wir heute (erst) die Nachlese anbieten. Weder «böse» Absichten, noch andere negative Vorzeichen sind die Gründe der Verspätung — wir sind mehr stolz, als bemüht, ind der Regel so aktuell wie eben möglich bei wöchentlicher Herausgabe zu berichten. Allzuviel: Sportferien, Krankheiten im Team, technische Umstellungen erlaubten nicht den Umfang des «Höngger» den Bedürfnissen anzupassen. Doch in dieser Ausgabe ist Raum vorhanden. Der grosse Titel ist kein Wiedergutmachungsversuch in grossen Lettern. Nein, vielmehr den Damen vom Pressekommitee der «Eintracht» versprochen. Dafür zwei Gründe (es gäbe noch mehr): einmal Dank für die gute Betreuung an Margrit Rosatti und Liliane Rubin — und der zweite Grund:

Küsschen für 25jährige Vereinstreue. Paul Schönholzer, Saxophonist, freut sich über die verdiente Ehrung. Die Schräglage von Präsident Albert Bräm ist kein Zeichen einer vorzeitigen Twanner-Degustation, denn davon weiss er noch nichts.



Ein tropischer Garten für Schmetterlinge

Noch dieses Frühjahr wird das «Papiliorama», ein einmaliger tropischer Garten für Schmetterlinge, im Zentrum von Neuenburg-Marin fertiggestellt.

Das Projekt «Papiliorama», das von Hotelplan unterstützt wird, will die breite Öffentlichkeit für die Wunder der Natur sensibilisieren. Denn nur ihr Schutz garantiert die Erhaltung intakter Lebensräume, insbesondere auch für die Schmetterlinge. Nicht zuletzt als Grundlage für schöne, abenteuerliche und erholsame Ferien, heute wie in der Zukunft.

Das Konzept des tropischen Gartens für Schmetterlinge wurde vom britischen Entomologen (Insektenkundler) Clive Farrell entwickelt und bisher schon in London, Edinburgh, Stratford-upon-Avon und Weymouth realisiert. Die Attraktivität des «Papiliorama» wird durch seine Konstruktion noch zusätzlich erhöht. Es handelt sich um einen Kuppelbau von 40 Meter Durchmesser und einer Höhe von mehr als 10 Meter. Seine Holzkonstruktion ist das Resultat jahrelanger Forschungstätigkeit der Haering-Holzbau AG, bekannt durch ihre hochtechnologischen Holzarbeiten.

Nebst 700 Arten freilebender Schmetterlinge beherbergt die Kuppel eine Ausstellung exotischer Insekten, ein Informationspavillon, alle notwendigen technischen Installationen, ein Labor sowie einen Souvenirladen. Das «Papiliorama» ist von einem Freiluftgarten umgeben, der speziell dafür angelegt wurde, die einheimischen Schmetterlingsarten der näheren Umgebung anzulocken.

Inmitten des Gewächshauses können die Besucher beinahe 600 tropische Pflanzenarten entdecken, die für die Hunderten von Schmetterlingen den lebenswichtigen Nektar und die Nahrung für die Raupen produzieren. Pfade schlängeln sich zwischen Bächen und Teichen, in denen Seerosen — wie etwa die Victoria amazonica die grösste Seerose der Welt — aber auch tropische Fische, Wasserschildkröten und Zwergkaimane zu beobachten sind. Im Raupenhaus kann der Besucher zuschauen, wie zahlreiche Schmetterlingsarten aus ihrem Cocon

die gediegene Tanzmusik. Erstmals ein Verein der den Mut hatte, eine Tanzkapelle zu engagieren, die ohne allzuviel technischen Aufwand — «Verstärker-Mega-Watt» — so zu unterhalten, dass eine Unterhaltung (Plaudern) am Tisch möglich war. Ein erfreulicher Anblick war der bis auf den letzten Platz besetzte Saal. Mehr als verdiente Anerkennung für den Ganzjahreseinsatz der Musikantinnen und der Musikanten. Etwas erstaunte, als der Saal vor Mitternacht plötzlich entvölkert sich präsentierte. Haben wir alle nicht mehr die Zeit zum gemütlichen Beisammensein? Schade. Ein Grund mag sein, dass die Gäste etwas zu lange auf dem Trockenen sass nach dem Konzertteil. Der Service rollte nicht so speditiv (... auch Personalprobleme) wie draussen die Mannen von der «Eintracht-Küche» Dampf machten. Einer tags darauf angesprochen, warum er so früh nach Hause ging meinte: «Das Tram fahre nur bis Mitternacht.» Was nur ist mit dem Bergclub los... der seinen Vorstandsmitgliedern keine bessere Kondition vermittelt für einen Fussmarsch nach Hause? (Red.)



schlüpfen und anschliessend in den tropischen Garten entlassen werden. In einer weiteren Sektion lebt die fremde Welt der grössten Spinnen. Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen sind hier zum Beispiel Taranteln untergebracht, aber auch Skorpione, Insekten, die Blätter und Blumen ähneln, und viele weitere tropische Insektenarten.

Die Initiative zum «Papiliorama» stammt vom holländischen Biologen Maarten Bijleveld van Lexmond. Er engagierte sich lange Zeit im WWF für die Erhaltung der Natur und hat sich nun seit einigen Jahren ganz auf das Studium der tropischen Flora und Fauna spezialisiert. Das «Papiliorama» ist dem Botanischen Garten der Universität Neuenburg angeschlossen und arbeitet mit den Instituten zur Erforschung der Samenpflanzen, der Ökologie der Tiere und der Insektenkunde zusammen. Das Projekt geniesst darüberhinaus die offizielle Unterstützung des Kantons Neuenburg.

Fluglärm-Gebühren anpassen?

Kantonsrat Dr. Robert Chanson, Zürich, hat am 16. November 1987 folgende Anfrage eingereicht:

Die 1980 in Zürich-Kloten für Grossflugzeuge eingeführten lärmabhängigen Zuschläge auf den Landegebühen (Lärmgebühren) haben sich als wirksames Mittel für den Immissionschutz erwiesen. Der rasante technische Fortschritt bei der Fluglärmminde rung an der Quelle (leisere Triebwerke usw.) machte eine erste Revision der Lärmgebührenordnung bereits 1983/84 notwendig. Seit dieser Neuerung sind weitere bedeutende Fortschritte zur Senkung der Lärmemissionen von Zivilflugzeugen realisiert worden. Für den Einsatz dieser lärmarmen Flugzeuge bietet die geltende Ordnung nur noch einen geringen Anreiz. So entwickelt in der zuschlagsfreien Lärm-(gebühren-)klasse V der lauteste Flugzeugtyp etwa doppelt so viel Lärm wie leiseste, technisch fortschrittlichste Typen.



Blasmusik aus der Schweiz und England

Wie anspruchsvoll und unterhaltend Blasmusik sein kann, wurde im ersten Teil eindrücklich unter Beweis gestellt. Unter der musikalischen Leitung von Peter Künzli, kamen Werke von Arthur Sullivan, Stephan Jaeggi, Hans Moeckel, sowie Gustav Holst zur Aufführung. Bei der «Ro-



Albert Bräm 40 Jahre Aktivmitglied der «Eintracht» Hönegg hat schon alle Ehrungen die ein Musikveteran sammeln kann. Was er noch hat: Verdienste, so viele, dass weder dafür, noch für seine Dienstjahre je eine Flasche Twanner im Korb Platz fanden. Zum Wohl, schon heute auf das 50. Eintracht-Jubiläum!

mantischen Ouvertüre» von Stephan Jaeggi gefiel vor allem die Ausgeglichenheit im Holzregister, während im «Reiter von Saignelégier» von Hans Moeckel ein gelungenes Zusammenspiel zwischen Blech und Schlagwerk zu hören war.

Unter der strammen Führung von Dirigent Peter Künzli hat die «Eintracht» ein beachtlich hohes Niveau mit grosser Vielseitigkeit erreicht.

Bauernkapelle

Ein sowohl optisch, als auch akustisch völlig anderes Bild wurde dem Konzertbesucher im zweiten Teil geboten. Zuerst kamen die Freunde der Volksmusik auf ihre Rechnung. Auf der rechten Seite der Bühne hatte die Bauernkapelle Platz genommen. Mit Polka, Schottisch und Ländler wurde das Publikum bestens unterhalten. Beim berühmten «Gamsjäger» war

Für den «Gamsjäger» wurden alle Register gezogen, so auch die der Ziehharmonika und das Publikum wurde zum Mitsingen animiert.



sogar die gesangliche Mitwirkung der Zuhörerschaft gefordert. Still wurde es im Saal erst wieder als der Präsident Albert Bräm dem Klarinettenisten und Saxophonisten Paul Schönholzer zu dessen 25jährigen Mitgliedschaft beim Musikverein Eintracht Hönegg gratulierte. Wie staunte man erst, als der Präsident selbst für 40jährige Treue geehrt wurde. Eine wahrhaft tolle Leistung!

Big-Band

Der Höhepunkt des Abends bildete zweifellos die Darbietung der Big-Band. Auf der linken Seite der Bühne war eine Big-Band in Original-Besetzung formiert, die sich bereits mit dem ersten Stück, dem «Skyliner» von Charlie Barnet, bestens in Szene setzte. Auch ein absolutes Prunkstück des Swings wie Glenn Miller's «in the Mood» wurde in beachtlicher Manier zum Besten gegeben. Das abschliessende Medley «James Bond 007» resümierte den Gesamteindruck des Jahreskonzertes: ein abwechslungsreiches, spannendes Programm, voll gespickt mit «Action». Beim abschliessenden Tanz mit dem Trio Nostalgia wurde die stilvolle Unterhaltung weitergeführt.

Ein wirklich gelungener Abend, an dem wieder einmal demonstriert wurde, wie das Publikum, trotz unerschöpflichem Freizeitangebot, für Blasmusik begeistert werden kann.

Marco Taborelli

Fotos: Werner Schreier, Winterthur

net worden sind. Daraus resultierte für die fünf Klassen folgende Abgrenzung: Klassen I 101 dB(A) und mehr, Klasse II 98 bis und mit 100 dB(A), Klasse III 95 bis und mit 97 dB(A), Klasse IV 92 bis und mit 94 dB(A), Klasse V bis 91 dB(A). Der «leiseste» Flugzeugtyp der Lärmklasse V, der Canadair Challenger CL-600, ein Geschäftsflugzeug, verursacht auf dem Flughafen Zürich an der Messstelle Rümlang im Mittel 75 dB(A), die «lautesten», die Boeing 737 Serie -200 ADV/Mixer und die Boeing 747 Serie -200, an der gleichen Messstelle durchschnittlich 91 dB(A).

Kein Lärmzuschlag ist für Flugzeuge der Klasse V zu entrichten, deren Triebwerke nach dem Stand der Technik lärmgedämpft sind. An diesem Grundsatz ist mit Blick auf die beiden vorrangigen Ziele des Lärmgebührenmodells festzuhalten: Förderung der Entwicklung und des Einsatzes leiser Flugzeuge und Deckung der dem Flughafenhalter auf dem Gebiet der Fluglärmbekämpfung erwachsenen Kosten. Das Modell wird hinsichtlich dieser Zielsetzung periodisch überprüft und, wo nötig, angepasst. So wurden mit Wirkung ab 1. April 1984 die Gebührensätze der einzelnen Klassen massiv erhöht, und es sind seither mehrere Korrekturen bei der Klassenzuteilung verschiedener Flugzeugtypen gestützt auf neueste Messergebnisse vorgenommen worden. Darüber hinaus hat man nach Vorliegen gesicherter Messwerte neu zum Verkehr zugelassene Flugzeuge klassiert.

Die mit Beginn der siebziger Jahre entwickelten Triebwerke mit hohem Nebenstromverhältnis für Grossflugzeuge und die Anfang der achtziger Jahre für mittelgrosse und kleine Strahlflugzeuge gebauten Triebwerke wiesen gegenüber den Jets der ersten Generation eine Verminderung des Einzelgeräuschpegels um nahezu 20 dB(A) auf. Für die kommenden Jahre stehen nach dem derzeitigen Erkenntnisstand keine Strahlflugzeug-Entwicklungen in Aussicht, die das Einzelgeräusch wesentlich weiter reduzieren würden. Demnach dürften in absehbarer Zeit keine lärmgünstigeren Al-

ternativen zu den in Klasse V eingeteilten Flugzeugen auf den Markt kommen, so dass es sich nicht rechtfertigt, die Lärmklasse V in laute oder weniger laute Flugzeuge zu unterteilen. Vielmehr gilt es, die lärmgebührenpflichtigen Flugzeuge, die heute jedenfalls tagsüber noch etwa 40 Prozent der gewerbsmässigen Luftfahrt ausmachen, mehr und mehr von unserem Flughafen zu verdrängen. Das heute praktizierte Lärmgebührenmodell bietet dazu auch heute noch die angestrebte mögliche Steuerungs- bzw. Anreizwirkung. Es soll deshalb erst dann und in dem Mass revidiert werden, als die technische Entwicklung im Flugzeugbau auch tatsächlich Alternativen zu den heute im Einsatz befindlichen Flugzeugen der Lärmklasse V anzubieten vermag. Es erübrigte sich deshalb, eine Stellungnahme der Fluglärmkommission einzuholen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion der Volkswirtschaft.

Zürich, den 3. Februar 1988

Vor dem Regierungsrat; der Staatsschreiber: Roggwiler

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Argenton, Arthur, geboren 1911, von Zürich, Gatte der Argenton geb. Fehr, Hermine; Imbisbühlstrasse 155.

Brauchli, Johann, geboren 1897, von Weerswilen TG, verwitwet von Marianne Brauchli geb. Hoppe; Limmattalstrasse 250.

Fraefel, Alois, geboren 1917, von Zürich, Gatte der Fraefel geb. Wiederkehr, Maria Luisa; Konrad-Ilg-Strasse 17.

Furrer, Dorothea, geboren 1900, von Bauma ZH; Limmattalstrasse 371.

Grob geb. Peter, Elise, geboren 1902, von Knonau ZH, verwitwet von Grob, Paul; Limmattalstrasse 371.

Tschui, Robert, geboren 1907, von Zürich und Derendingen SO, Gatte der Tschui, geb. Gees, Catharina; Hardeggsstrasse 12.

LONGINES
THE LONGINES STYLE

Conquest VHP
aus Titan
und Gold



**UHREN-BIJOUTERIE
WEIER**
Limmattalstr. 222 · 8049 Zürich
Tel. 01/56 54 50
(Montag geschlossen)



Frühlings Schau 88

des
Gewerbevereins
Oberengstringen

15. bis 18. März

im Zentrum
Oberengstringen



Alterswohnheim Riedhof Höngg
Zum Eintritt nach Übereinkunft suchen wir
versierte

Saalangestellte

Wir können Ihnen interessante Arbeitszeit und
Anstellungsbedingungen bieten.
Wenn Sie gerne in einem aufgestellten Team zum
Wohle von Betagten arbeiten, setzen Sie sich in
Verbindung mit

Alterswohnheim Riedhof Höngg
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
Telefon 01/56 74 25, Frau Wittmer



VELTZ OPTIK
Am Zielplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67

Inhaber
W. Herensperger

**Ihr Kinderbrillen-Spezialist
in Höngg.**

Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schiessbrillen — Champion
Optische Instrumente

ES TECHNIK Tel. 01 44 16 70

**BÜROMASCHINEN +
KARTEILIFTE**
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich

- Service/Reparaturen
- Verkauf
- Vertretung TA

Ernst Seiler

akermann

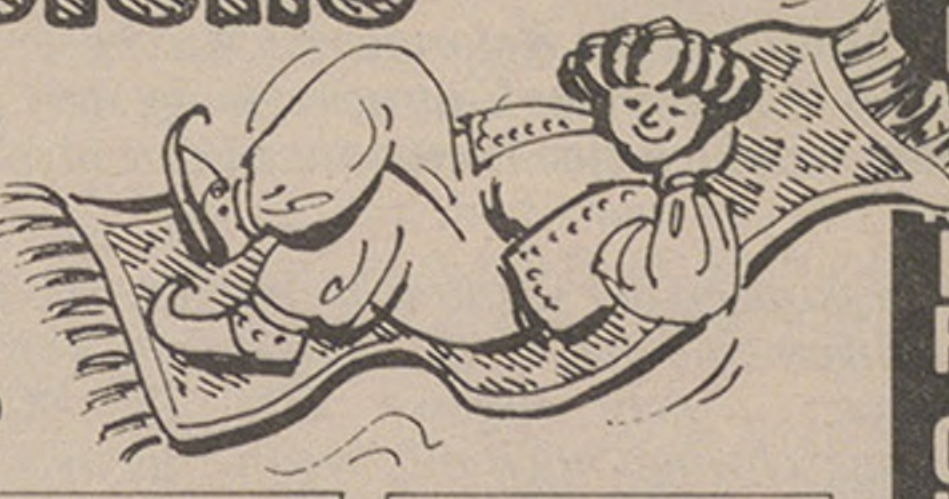
malerarbeiten
gut und
preiswert
toheleggweg 34
8049 zürich
tel. 01 56 86 64

**Sauna
Rütihof-Höngg
Massagen**
563616 Daniel Häseler
dipl. Masseur

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO

Orientteppiche

alle Grössen aus
Lagerauflösung
eines Persers



Indo	ca. 200/300	NUR NO	398,-
Indo	ca. 200/300	NUR NO	698,-
Pakistan Boch.	ca. 200/300	NUR NO	898,-
Afghan	ca. 200/300	NUR NO	1288,-
Iran	ca. 200/300	NUR NO	1398,-

für Banken+
Hotelhallen
200/400 cm
400/500 cm
+ grösser!

Verkauf durch: **LIPO**



DIETIKON/ZH Riedstrasse 9, Tel. 01/740 27 27, direkt
a.d. Autobahnausfahrt Dietikon-Spreiten-
bach - bei Caravan Weibel 2x links abbiegen.
Tägl. 9.00-18.30 offen, Sa bis 15.00.
Jeden Fr. Abendverkauf bis 21.00.

SPREITENBACH/AG Tel. 056/71 42 51

Möbelposten A G
Mo-Fr 10.00-20.00
Sa 9.00-17.00
Täglich bis 20.00 offen

**Sauna
Rütihof-Höngg**

**Biologische
Sauna 60°**

563616 Daniel Häseler
dipl. Masseur

**verkehrsbusst!
BLUTSPENDER!**

**Maler-
Tapezierer-
Arbeiten**

Unverbindliche
Offerten

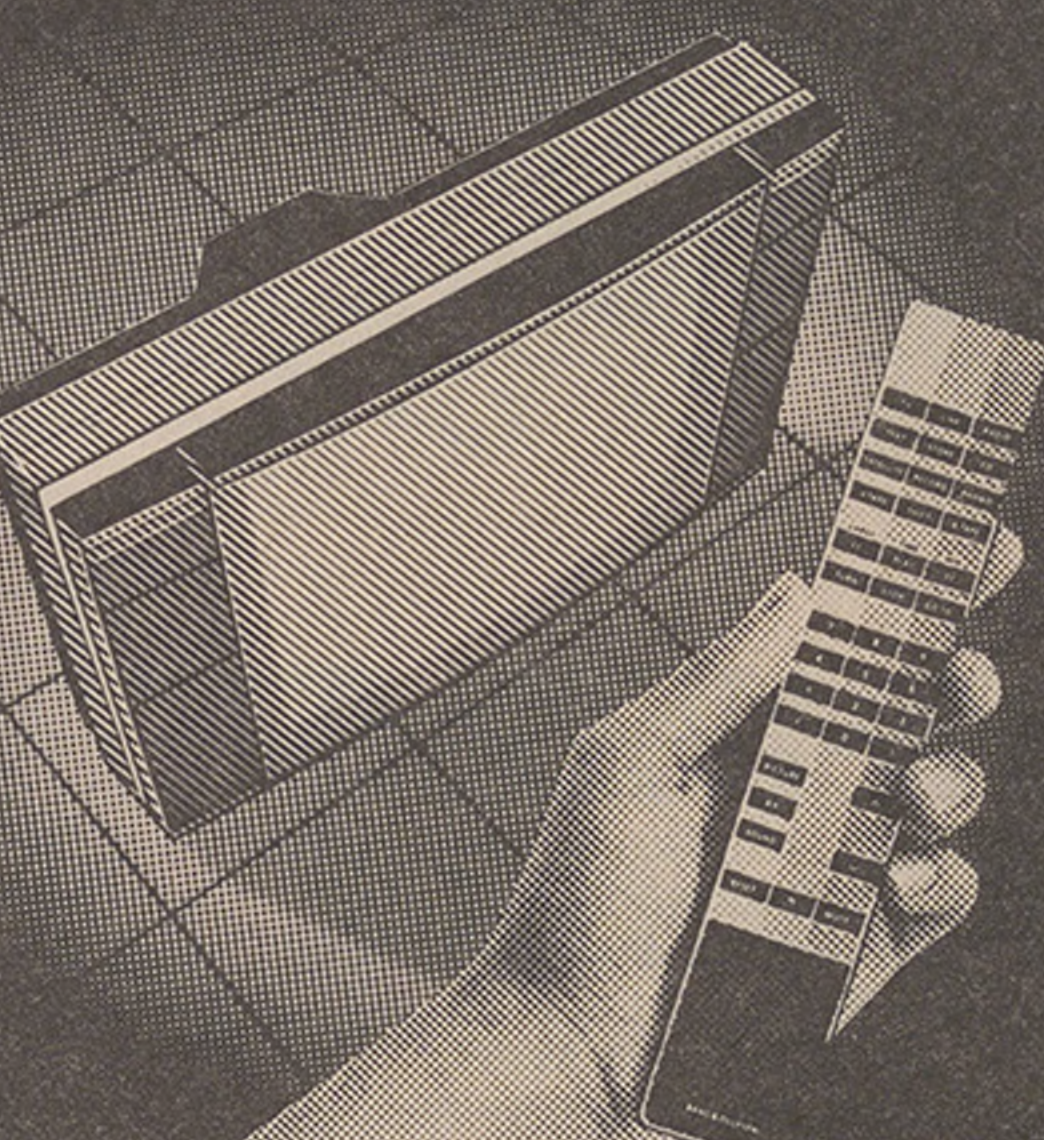
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

**malergeschäft
r./lingua**

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19

sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

BEOVISION LX. Hier haben Sie heute
schon, was übermorgen üblich wird.



Jetzt bei uns und bald bei Ihnen:

Hans Reding
Sihlfeldstrasse 58
4611166
vis-à-vis Lochergut

Bang & Olufsen oder:
Das schöne Gefühl, die Zukunft
in der Hand zu halten.

Bang & Olufsen

Maximale Qualität zu minimalen Preisen.

Zum Beispiel:
Frischeier-Spätzli
Sonderangebot vom 1.3.-5.3.88



**PADRINO
Eier-Spätzli**
Gnocchetti all'uovo

250-g-Packung **1.35** (100 g -40)
500-g-Packung **2.40** (100 g -38)

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

Organisationskomitee G-88

Energie aktuell

Erste netzverbundene Solarzellen-Anlage auf einem schweizerischen Wohnhaus

(ar) Die erste schweizerische Solarzellen-Anlage mit direkter Stromspeisung ins Elektrizitätsnetz versorgt ein Zweifamilienhaus in Egg/Zürich mit rund 3200 Kilowattstunden pro Jahr. Dies hat der erfolgreiche mehrmonatige Probebetrieb ergeben und entspricht etwa Dreiviertel des normalen Haushaltsverbrauchs, wie der Eigentümer, der bekannte **Energieexperte Conrad U. Brunner**, an der Einweihung erfreut feststellte. Mit technischen Neuerungen vor allem im Bereich des Netzanschlusses hat die für das Projekt verantwortliche **Alpha Real AG**, Zürich, einen weiteren Schritt zur praktischen Nutzung der Sonnenenergie und zur Senkung der Produktionskosten von Solarstrom verwirklicht. An der Einweihungsfeier bezeichnete

der Gemeindepräsident von Egg, Viktor Baumann, die neue Anlage als Beweis dafür, dass **Lösungen für die Energie- und Umweltprobleme zu finden sind** sofern Behörden, Unternehmungen und Energiewirtschaft wie hier zusammenarbeiten.

Kantonsrat Dr. Robert Chanson, Zürich, wies auf die volkswirtschaftlichen Vorteile hin, die mit der Entwicklung von Alternativen Energie-Anlagen durch Industrie und Gewerbe zustandekommen. Er nannte dazu besonders die Zunahme von zukunftsgerichteten Arbeitsplätzen und Ingenieurdienstleistungen und die Einsatzmöglichkeiten in einheimischen Randregionen («Sonnenschein statt Wasserteich»), aber auch in der Dritten Welt.

Chanson forderte drei Massnahmen, um der Sonnenenergie zum Durchbruch zu verhelfen:

Mehrere Demonstrations-Solkraftwerke mit über 500 Kilowatt Leistung bis Mitte der 90er Jahre zu bauen.

Den Abnahmepreis für den Strom zu erhöhen, der aus kleinen dezentralen Photovoltaik-Anlagen wie derjenigen in Egg anfällt.

Die Produktion erneuerbarer Energie fiskalisch zu begünstigen.

Zum Potential von Solarzellen-Anlagen in der Schweiz konnte dipl. Ing. ETH Markus G. Real, Leiter der Alpha Real AG, über Zahlen aus dem aktuellen Bericht der Expertengruppe Energieszenarien (EGES) informieren, für die er selbst Studien verfasst hat:

Für das Jahr 2025 wird mit einer möglichen Solarzellen-Produktion von 3 Milliarden Kilowattstunden oder maximal 8 Prozent des Elektrizitätsverbrauchs gerechnet.

In Hinteregg (ZH) befindet sich das erste Wohnhaus mit einer Solarzellen-Anlage, das den Überschussstrom ins öffentliche Netz einspeist (gut erkennbar auf dem Dach die Solarzellen-Flächen).

Dafür wäre eine Fläche von 28 Quadratkilometern notwendig. Dies würde zum Beispiel 1000 Kilometer Autobahn entsprechen, oder rund 25 Quadratkilometer für jedes Wohnhaus in der Schweiz.

Weitere technische Verbesserungen und Serienfertigung sollten die Kosten für Solarstrom bald einmal unter 50 Rappen pro Kilowattstunde drücken. Die heute für die Anlage in Egg kalkulierten 66 Rappen/Kilowattstunden wären noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten worden.

Weniger Autofahren, weniger heizen, weniger Smog...

...heisst ein Slogan des Gesundheits- und Wirtschaftsamts

(H.K.) Die Wut darf doch berechtigt sein, wenn da bei Neubauten noch ständig «amtliche Pflichtparkplätze» unmittelbar beim Wohnraum, sozusagen unter den Fenstern, die man ab Frühjahr gerne wieder offen haben möchte» anlegen lässt unter dem Vorwand «Besucherparkplätze», die aber seit Jahr und Tag auch

zweckentfremdet benutzt werden von denen, die zu bequem sind in die nahegelegene Garage zu fahren, oder sich einer Garagenmiete entziehen wollen.

Ein Parkplatz direkt im Wohnbereich kann weitaus schlimmer, lärmiger, verstümmter sein als ein nicht allzustarker Durchgangsverkehr: Die «Eisabkratzer im Winter mit laufendem Motor morgens schon ab 06.00 Uhr, die Parkplatz-Schnorri nachts und die ständig ein- u. ausfahrenden Kommissionärs-Hausfrauen, die Rücksichtslos, welche sich umkehren mit dem Auspuff gegen die Wohnungen, die Wartenden mit Autodiageplätt. Bei der Neuüberbauung Rütihof Höngg könnte davon ein Lied gesungen werden im Zusammenhang solcher Belästigungen — obwohl überall Garagen vorhanden, seit Jahr und Tag öffentl. Hinweise bestehen «Garagen zu vermieten».

Der bewusste Nichtautofahrer wird zum Wohnungsflüchtling, weil man ihm ständig Parkplätze zumutet im unmittelbaren Wohnbereich, sei das unter dem Schlafzimmer oder Küche und Esszim-

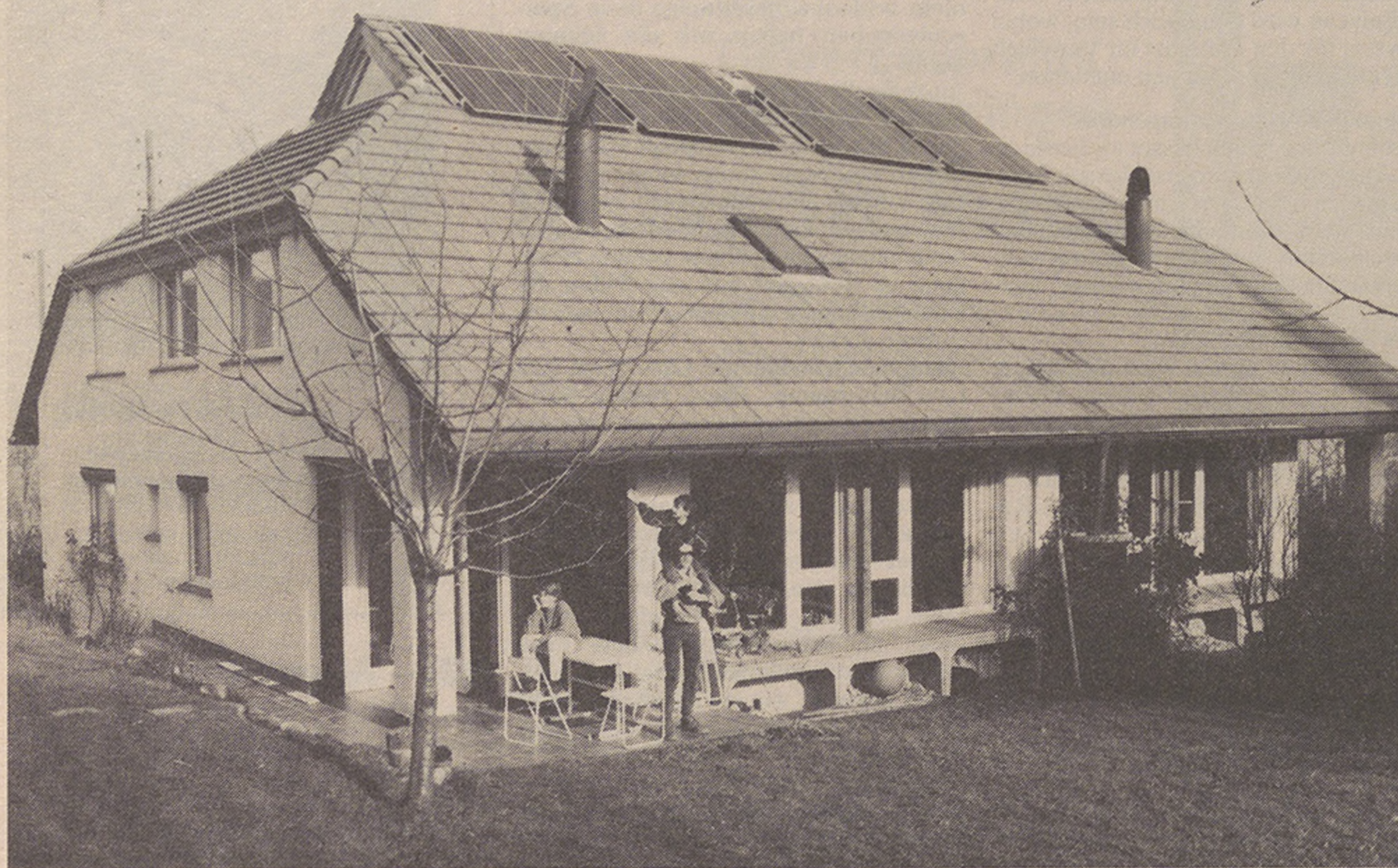
mer. Wenn man sich dadurch belästigt fühlt, müsste man das ganze Jahr hindurch hinter der verschlossenen Isolierverglasung hocken... Noch immer sind die Umweltbewussten im Nachteil! Da wird geredet von «Pflichtparkplätzen für Besucher», die Besucher aber müssen auf dem Trottoir parkieren, weil die betreffenden Parkplätze ständig besetzt sind durch Anwohner. Hier hört dann die «Pflicht» auf. Sie hört auch dort auf, wo solche Parkplätze als ständige Kehrpunkte verwendet werden. Ungehört bleibt auch, dass solche Parkplätze mindestens mit entsprechendem Gehölz abgedeckt werden müssten gegen die untenliegenden Wohnräume im Nahbereich.

2. Zürcher Amateur-Theatertreffen

Vom 17. bis 20. März 1988 findet im Gemeinschaftszentrum Buchegg das 2. Amateur-Theatertreffen statt.

Acht Gruppen aus Zürich und Umgebung machen an diesem Treffen mit. Die teilnehmenden Gruppen repräsentieren die verschiedensten Theaterformen — vom Kammerstück bis zur Improvisation — arbeiten jedoch nicht professionell. Dieser Anlass ermöglicht einigen Mitwirkenden, vor breitem Publikum zu spielen und somit an die Öffentlichkeit zu gelangen. Das Theatertreffen hat keinen Wettbewerbscharakter, sondern will unter anderem das Interesse des Publikums an dem regen Amateur-Theaterschaffen wecken. Reservieren Sie rechtzeitig Ihren Platz für die gewünschte Vorstellung bei der Billettzentrale Zürich.

Der Spielplan sieht wie folgt aus: Donnerstag, 17. März 1988 20 Uhr im Saal Musical «Romeo und Julia»; Freitag, 18. März 1988 um 19 Uhr im Saal Collage «Frauenbilder — Bilder von Frauen»; um 21 Uhr im Keller Kammerstück «Besuchszeit»; Samstag, 19. März 1988 um 15 Uhr im Saal Puppentheater «Ziegenzauber» und um 20 Uhr Laientheater «Unkraut»; Sonntag, 20. März 1988 um 14 Uhr im Keller Schwan «Hurra — en Bueb», um 17.30 Uhr ebenfalls im Keller engagiertes Theater «Fleisch» und um 20 Uhr im Saal das Kriminalstück «Die Mausefalle».



Sperandio Metallbau

Geschäft:
Riedhofstrasse 235
8105 Regensdorf
Telefon 01/840 6085

Metallbau
Chromstahl
Montage- und
Reparaturarbeiten

Privat:
Ernst Zöbeli-Strasse 10
8048 Zürich
Telefon 01/432 6885

Jürg Sperandio

Sogar de chlinschti Chnopf isst öise Zopf

Bäckerei Konditorei

Baur

Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 56 07 51

Liebe Eltern
In unserer

Spielgruppe «Chäferhüsli»

für Kinder von zweieinhalb bis fünf Jahren in Höngg, im Rütihof sind auf Frühjahr 1988 noch Plätze frei. Wir laden Sie gerne zu einer Spielstunde ein.

Anmeldung bei Sylvana Wyder
Telefon 850 53 83 oder Tel. 56 93 66

Ich suche:
grosse, sonnige und originelle

Eigentumswohnung

Attika, mit grossem Balkon oder Garten. Stadt Zürich, oder nächste Umgebung. Mind. 4 Zimmer. Sofort oder nach Vereinbarung.

Offerten bitte unter Chiffre U44-417 687 Publicitas, Postfach, 8021 Zürich.

Neubauten Umbauten Renovationen

FENPLAST

Kunststoff-Fenster

Technologie Qualität Erfahrung

Kunststoff-Fenster Türen Fensterläden Rolläden

EMPA-geprüfte Kunststoff-Fenster SYSTEM COMBIDUR MPF aus hochschlagzähem Hostalit Z Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus verzinktem Stahl 2- oder 3fach Verglasung Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34

Ihr Name...

Steht im neuen Höngger Telefonbuch!

Er steht da natürlich nicht alleine — alle Höngger Namen (Inhaber von Telefonlinien) stehen da, fein säuberlich aufgereiht nach Alphabet, mit einem übersichtlichen Griffregister, sofort auffindbar.

In Anbetracht der zukünftig 7-stelligen Telefonnummern ist eine Kommission des H&G daran, ein **neues Höngger Telefonbuch** zu gestalten.

Unter OK-Präsident Felix Christinger sind verantwortlich: Für Akquisition/Hans Marolf, Sekretariat/Alfred Oertle, Finanzen/Hans Schmid und Hermann Aebi, Grafik/Hansheirich Pfister. Dank dem Einsatz neuester Computertechnik ist es möglich, die aufwendigen Handarbeiten zu rationalisieren und somit den Preis tief zu halten.

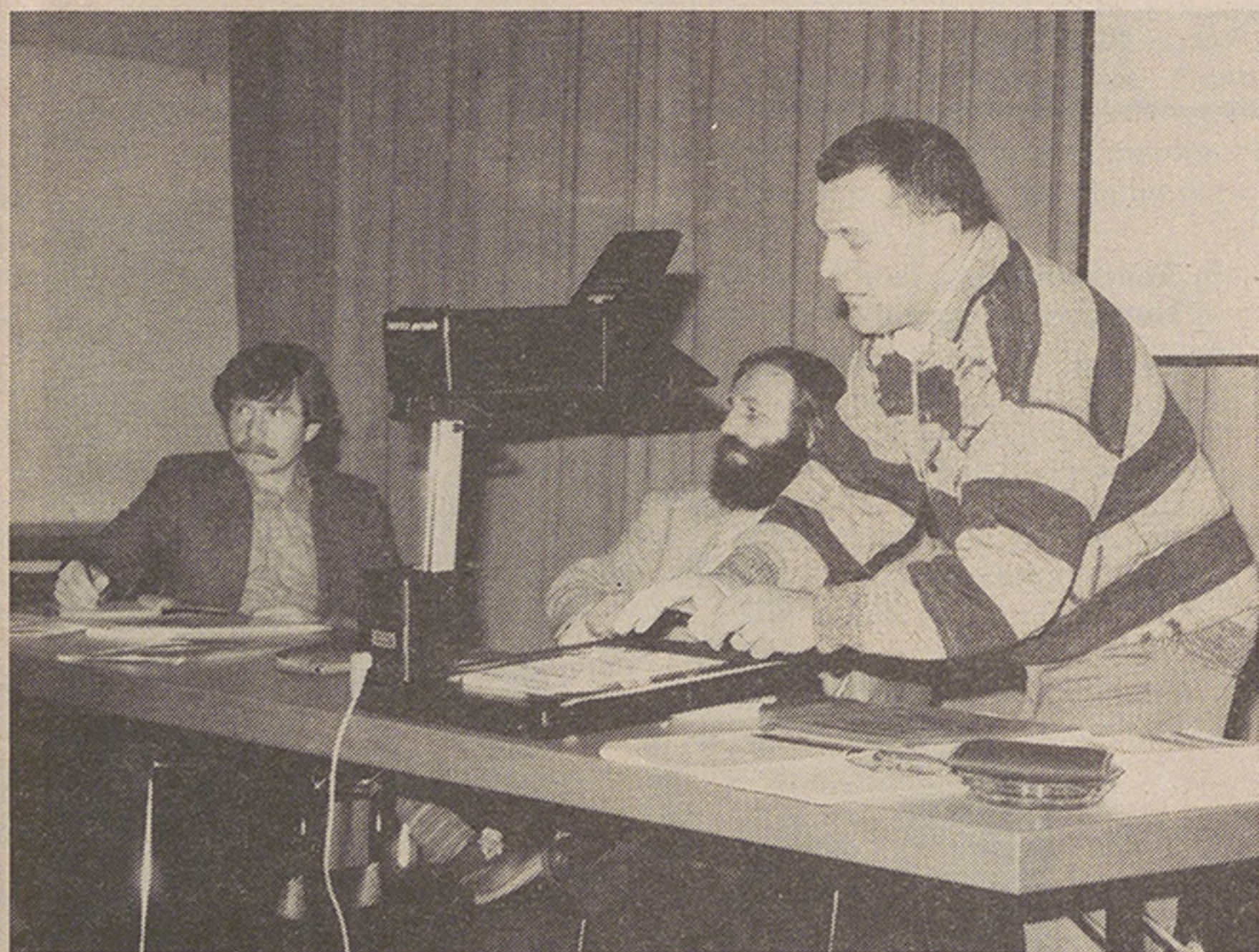
Das **neue Höngger Telefonbuch** wird im Juni 1988 an alle Haushaltungen und Geschäfte verteilt.

Wir drucken
nicht nur schwarz,
wir drucken schwarz und rot
wir drucken blau, gelb, **rot**
und schwarz: **4** farbig;
wir drucken jeden Farbton den Sie wünschen,
wir drucken mit Freude für Sie;
wir setzen mit modernsten elektronischen
Einrichtungen – grosse Schriftauswahl –
wir falzen, rillen, stanzen, prägen;
Reproabteilung... kurz wir sind
für Sie bereit!

Telefon **44 55 31**
Druckerei AG Höngg

Kleinbauerninitiative: für naturnahes Bauern und gerechtere Einkommensverteilung

In der Februar-Versammlung der SP 10 stellte der Landwirt René Hochuli, Präsident der Schweizerischen Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern die Kleinbauerninitiative vor. Anschliessend beleuchtete Ruedi Winkler, Ökonom und SP-Kantonsrat, den Standpunkt der landwirtschaftlichen SP-Kommission.



Die Referenten, von links nach rechts: Ruedi Winkler, U. Mägli (Diskussionsleiter), René Hochuli

Der Saal war gerammelt voll, nachdem die SP-Versammlung öffentlich ausgeschrieben worden war, und tatsächlich musste wohl niemand sein Kommen bereuen, denn R. Hochuli vertrat sein Anliegen in einer solch erfrischend ungeschminkt-direkten Sprache, dass sich seine Betroffenheit auf die Anwesenden übertrug und es so am Schluss zu einer lebhaften und sehr anregenden Diskussion kommen konnte.

Wer hat, dem wird gegeben!

Analog zu gesellschaftlichen Krankheitssymptomen wie z.B. Wald- und Ländelsterben, bedingt durch eine rücksichtslose wachstums- und profitorientierte Politik, gibt es schon längst ein eigentliches Bauernsterben. So haben im Zeitraum von 1965-75 acht landwirtschaftliche Betriebe pro Tag aufgeben müssen. Man stelle sich das einmal vor: jeden Tag acht Bauernhöfe weniger! Später waren es noch vier Betriebe pro Tag, die aufhören mussten, was aber keine Trendwende bedeutet, weil von den wenigen, die übrigbleiben, zwangsläufig auch weniger aufgeben müssen. Wesentlich beigetragen zu dieser Entwicklung hat eine Preis- und Subventionspolitik des Bundes, die einmal mehr den Starken stärkt und den Schwachen schwächt. Wer mehr zur Milchschemme und zum Fleischberg beiträgt, verdient auch mehr, d.h. je grösser der volkswirtschaftliche Schaden, desto höher die Belohnung. Ein paar Zahlen sollen dies veranschaulichen:

Wer zwischen 50 und 4000 (!) Legehennen hat, bekommt Zollrückerstattungsbeiträge, wer weniger hat, jedoch keine.

Die Produktionskosten für den Liter Milch belaufen sich bei Bauern mit weniger als 10 Kühen auf 105 Rappen, bei solchen mit mehr als 30 Kühen auf 74 Rappen.

Die 115 grössten Milchproduzenten erhalten 5,1 Millionen Franken pro Jahr, die 2700 kleinsten 4,2 Millionen.



Die Reihe der Beispiele liesse sich beliebig fortsetzen, aber die oben angegebenen belegen wohl eindrücklich genug, wie hoch die Einkommensunterschiede sind und wohn eine solche Landwirtschaftspolitik führen muss.

Belastbarkeit des Bodens ist begrenzt. Wirtschaftliche Not ist bei weitem nicht der einzige Nachteil der jetzigen Politik, allerdings der gravierendste für den einzelnen kleinen Bauernhof. Die Entwicklung zu immer grösseren Tierfabriken muss auch aus ökologischen und entwicklungspolitischen Gründen bekämpft werden. Die Belastbarkeit der Umwelt und des Bodens hat schon längst ihre Grenzen erreicht bzw. überschritten. Wenn Tausende von Tieren auf engem Raum zusammengepfercht werden, bedeutet das nicht nur Tierquälerei, sondern neben Milch- auch Jaucheschwemme und neben Fleisch- auch Mistberg. Kein Wunder, sind unsere Gewässer überdüngt. Hormone im Fleisch und Nitrate im Salat, Folgen derselben Zustände, zeigen, dass die schleichende und wohl bald galoppierende Vergiftung nicht beim Boden haltmacht. All dies wird erst durch die ökologisch unsinnigen und entwicklungspolitisch verwerflichen Futtermittelimporte aus der dritten Welt ermöglicht. Mit den pflanzlichen Kalorien, die für die Produktion eines Steaks gebraucht werden, könnten sich 15 Personen in der dritten Welt einen Tag lang ernähren...

Aus diesen Gründen reichte die Schweizerische Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern am 28. Februar 1985 die Kleinbauerninitiative ein. Ihr Hauptziel ist der Ausgleich der Einkommensunterschiede und eine Unterstützung ökologischer Bemühungen, naturnäher zu bauen. Ersteres soll durch eine flexible Handhabung von Preisdifferenzierungen und Direktzahlungen für Gebiete mit erschwerten Produktionsbedingungen (Bergbauern!) und durch eine Übernahme der Inlandproduktion zu kostendeckenden Preisen für Importeure erreicht werden. Für letzteres soll vor allem die Bestimmung sorgen, dass jeder landwirtschaftliche Betrieb eine eigene Futtermittelbasis für seine Tierhaltung haben muss, d.h. im Talgebiet soll mindestens zwei Drittel, im Berggebiet mindestens die Hälfte des Bedarfs aus eigener Produktion gedeckt werden. Nicht zuletzt soll die Initiative auch eine genügende Besiedlungsdichte in abgelegenen Regionen und eine möglichst weitgehende Selbstversorgung in Krisenzeiten ermöglichen. Wie SP-Kantonsrat Ruedi Winkler ausführte, hatte die SP wegen einer eventuell missverständlichen Stelle im Initiativtext einige Bedenken, die aber unterdessen durch ein Rechtsgutachten ausgeräumt worden sind. Die SP ist auch nicht ganz glücklich über den Sponsor der Initiative (Denner), unterstützt sie jedoch grundsätzlich, weil sie zwei ihrer wichtigsten Anliegen fördern will: mehr soziale Gerechtigkeit und eine ökologische Politik.

Für den Vorstand der SP 10: Th. Spörri

Jelmoli präsentiert...

...eine geballte Ladung von Attraktionen. Im Rahmen der Aktion «Jelmoli präsentiert...» werden noch bis 12. März eine ganze Reihe ausgesuchter Exklusivitäten und Spezialitäten aus dem grossen Sortiment besonders vorgestellt.

Die Marken Bino, Cecile Dumont, Turtle Line, Carrera, Charts, Trader, Spotlite oder Crazy haben sich im Bekleidungssektor längst durchgesetzt. Ebenso die Exklusivität «Linea J», eine Produktlinie, zu der unter anderem Porzellan- und Kochgeschirr gehören und die sich durch ein modernes, funktionelles Design auszeichnet. Im Sektor Unterhaltungselektronik gibt «Utax» den Ton an. «Solangold» stellt als Marke für bis ins Detail durchdachte, qualitativ absolut hochstehende Fitness-Geräte, die in der Sportabteilung zusammen mit Marken wie Weider, Hugo Koblet usw. angeboten werden. «Im Zeichen des Drachen» kommen auch die China-Fans wieder voll auf ihre Rechnung. Eine schöne Auswahl erlesenster Antiquitäten und interessanter Zeugnisse neuzeitlichen Kunsthandwerkes aus dem Land des Lächelns liegen bereit.

Spezielle Attraktionen: In der Kinderkonfektion, im 1. Stock, wird ein grosser Kinder-Malwettbewerb mit attraktiven Preisen durchgeführt. Motorradfreaks können im Töffshop, im 2. Stock, eine wunderschöne, einzigartig ausgestaffierte «Kawasaki 1000/A1», Jahrgang 1977, bewundern – eine echte Rarität. Für viel «fun» ist in der Sportabteilung, im 2. Stock, gesorgt, wo das Verkaufspersonal die Wünsche der Kundschaft rollschuhfahrend erfüllt. Auf einer 3 Meter langen Haifisch-Plastik werden im Spotlite alte Taucheranzüge präsentiert.

Höhepunkt im Rahmenprogramm von «Jelmoli präsentiert...»: Am 12. März, von 14.00 bis 16.00 Uhr wird Enrico Scaccia, der «Schweizer Rocky» aus Bern, in der Sportabteilung Geräte von Weider und Berg vorführen und selbstverständlich auch Autogramme geben.

Matrosen-Look bringt Ferienstimmung! Die Mode geht diesen Sommer auf Kreuzfahrt. Blau-weiss gestreifte T-Shirts und Pullis werden mit weissen oder blauen Bundfalten-Hosen kombiniert. Ein attraktives Beispiel aus dem neuen Jelmoli-Katalog Frühling 1988: Bestickter Pulli und weisse Hose, beides aus reiner Baumwolle.



Ihr sagenhafter
Gewinn 30-60%

rücksichtslose Räumung wegen vollständiger Geschäftsaufgabe Totalliquidation

Amtlich bewilligt
6.10.87-29.3.88

Orientteppiche
In 1000facher Auswahl und zu
stark reduzierten Preisen

Nur noch 4 Wochen!

Verpassen Sie nicht die wirklich einmalige
Gelegenheit für wenig Geld eine Kostbarkeit aus
dem Orient zu erwerben.



«Peti AG» GALERIE AN DER OPER

Falkenstrasse 12,
8008 Zürich
Telefon 01-69 56 70

im Haus
NZZ

Ihre Fahrschule
im Quartier

Autofahrschule
Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschiene
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

**Fahrschule
Bombach**

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.

Autofahrschule
Schmid

Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75
Zielsichere und
schnelle Ausbildung.
Moderne Schulwagen
mit Stockschiene und
automatischem Getriebe.

**Motorrad-
ausbildung**

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

LIMMAT
APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

Betrifft Datenschutz
Das Berufsgeheimnis des Apothekers
umfasst seit je auch den modernen
Begriff des Datenschutzes. Wichtig
scheint in diesem Zusammenhang, den
Kreis derjenigen möglichst klein zu halten,
welche zu vertraulichen Informationen
Zugang haben. Die bei uns deponierten
Apothekerscheine mit den dazugehörigen
Rezepten werden daher bei uns selbst
und nicht über irgend einen Computer
abgerechnet.

Ihr
**Delikatess-
Geschäft
im
Quartier**



**Dorflade
Höngg**
Pierre & Monika
Chassot
Wiesergasse 10
8049 Zürich
Telefon 01/56 83 30

**Der
Familienbetrieb
mit der
persönlichen
Bedienung**



Wartau-Metzg
(vormals Geiser AG)
Fam. R. Grimm
Limmattalstrasse 274
Telefon 56 80 00

hairstyling
56 30 40



R. Imfeld
Damen und Herren
Kappenbergweg 5
Haus MM, 1. Etage

**Sauna
Rütihof-Höngg**
**Bio Athletik-
Produkte**
(Blütenpollen, usw.)
56 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

**COIFFURE
RUTH und
PADO NAIL**

Zwei Top-Teams
unter einem Dach

- individuelle Beratung
- modernste
Haarschnitt-Technik
- Dauerwelle und Farbe
- für Damen und Herren

- Fingernagel-Reparaturen
- Manicure
- Shiatsu-Massageliege —
der Weg zur Entspannung
- Fusspflege — Pédicure

und
das alles in Ihrem Quartier
Imbisbühlstrasse 71, Höngg
Coiffure Telefon 56 75 13
Pado Nail Telefon 56 95 06

**Sauna
Rütihof-Höngg**
**Lymph-
drainagen**

56 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Neu in Höngg
**Meditative
Massage**
für allgemeines
Wohlbefinden
und auch zur
Vorbereitung auf
Examen,
Operationen usw.
Ab 14. März
Telefon 56 05 55

Alleinstehende
Frau (CH) sucht im
Raume Höngg eine

**2- oder
3-Zimmer-
wohnung**

auf Frühjahr 1988,
Mietzins bis
Fr. 850.— inkl.
Telefon 56 69 95
H. Wüthrich

Zu verkaufen

Klavier

Yamaha, Nuss-
baum. Sehr gut
erhalten, Fr. 3800.—.
Telefon 56 39 39

Entlaufen (seit
20. Februar 1988)
6 Monate altes
braunes

**Tiger-
kätzchen**

hat weisse Ränder
um die Augen.
Bitte melden Sie
sich bei Frau
Tschanz
Telefon 56 10 91

ETH ZÜRICH

Das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung
ETH Hönggerberg sucht für seine Informations-
und Dokumentationsstelle eine

Halbtags- Sekretärin

Durch das Team der Dokumentations- und Infor-
mationsstelle werden verschiedene wissenschaft-
liche Arbeiten sowie eine Zeitschrift herausge-
geben und publiziert. Die Arbeit der Sekretärin
umfasst Schreibarbeiten auf Textverarbeitungssy-
stem, Terminkontrolle und allgemeine Büroar-
beiten.

Bewerberinnen sollten über gute Allgemeinbildung,
wenn möglich über Fremdsprachen verfügen. Für
wieder ins Berufsleben Einstiegende ist eine
Einführung in die Textverarbeitung möglich.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen der
Verordnung für Bundesangestellte. Die Präsenzzeit
kann nach gegenseitigen Wünschen vereinbart
werden. Der Arbeitsort ist die ETH-Hönggerberg.
Eintritt: 1. Juni 1988 oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu
richten an:

Institutsleitung
ORL-Institut
ETH-Hönggerberg
8093 Zürich

Telefonische Auskünfte erteilt:
Frau Brigitte Henauer, Telefon 01/377 29 81
Prof. Benedikt Huber, Telefon 01/377 29 55



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr
Ferienverbesserer.

Bettenreinigung

und Änderung jeder
Grösse innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf
von neuen

Duvets und Kissen
auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättliroste, Schoner etc.

Qualität und reelle Bedienung sind seit 26
Jahren unsere Tradition. Profitieren Sie
von unserer langjährigen Erfahrung. Kein
Bluff mit Billigangeboten und zweifelhaf-
ten Aktionen. Wir zeigen Ihnen, was wirk-
lich gute und dauerhafte Bettinhalte sind.
Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.

Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

Jelmoli

Zürich-City

**Trenchcoat im
Humphrey-Bogart-Stil:**

Sommerlich-leichter Herren-
mantel in 100% Baumwolle-
Popeline. Hellgrau und
beige. Grössen S, M, L,
und XL.



**SCHLAGERPREIS
99.-**

**Erhältlich in Ihrem Jelmoli oder bequem zu Hause
aus dem Katalog, Seite 299, Angebot 1**

COUPON

bitte senden an: Jelmoli Versand, 8088 Zürich

Ich habe noch keinen Jelmoli-Katalog. Bitte senden Sie mir gratis die
neueste Ausgabe an meine Adresse:

Name/Vorname

Adresse

PLZ

Ort

Telefon



055 SP 9

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Streit in der CVP

An der Sitzung nach den Ferien verlas Maria Styger CVP eine persönliche Erklärung und gab den Austritt aus der Partei der CVP und der CVP-Fraktion des Gemeinderates bekannt. In der Erklärung heisst es, dass über den Grüngürtel an der Döltshalde zu grosse Probleme entstanden seien und eine weitere Zusammenarbeit nicht mehr möglich sei, und nebst ihr, als aktive Gemeinderätin, noch weitere verdienstvolle, langjährige CVP-Mitglieder ebenfalls den Austritt gegeben hätten.

Das übrige Ratsgeschehen war gekennzeichnet von der Fortsetzung der vor den Ferien abgebrochenen Verkehrsdebatte über den 42-Mio-Kredit.

Als erster Redner nahm E. Gräub POCH die Diskussion wieder auf und warf der FDP und der SVP vor, sie würden sich nicht um das Wohl der Stadt Zürich kümmern. Er betitelt beide Parteien als Autopartei im Rat, die nur die Interessen der Autofahrer vertreten würden.

J. Bollier FDP gab vor seinem Votum bekannt, dass der «Tages Anzeiger» eine Klarstellung zum Dispositiv der Weisung nicht seinem Sinne nach widergegeben hätte, was er allerdings mit der Minderheit der Kommission vertragen könne. Er betrachte es als ein Scheingefecht und ein Zugeständnis, wenn der ehemals stolze 80 Mio Kredit halbiert worden sei und dem Volke dann wahrscheinlich in zwei Tranchen zur Abstimmung vorgelegt werde.

Die Verkehrspolitik von Stadtrat R. Aeschbacher EVP sei eben nicht ehrlich und entspreche auch nicht der Wahrheit, was die durch den Bauvorstand I verlorenen Prozesse eindeutig zeigen. Es gehe nicht an, dass man nur Vorwürfe mache und Verkehrsverhinderungspolitik betreibe. Endlich solle man sich doch einmal besinnen und miteinander politisch über Massnahmen sprechen die eine echte Verbesserung bringen würden. Einfacher sei es allerdings, über einen Blankokredit abstimmen zu lassen welcher aber leider keine konkreten Vorschläge enthalte.

R. Saxer FDP streifte die wirtschaftliche Situation der verfehlten Verkehrspolitik die automatisch ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge haben müsse.

Mit den erzwungenen Schikanen seien viele Geschäfte nicht mehr in der Lage ihre Betriebe weiter zu betreiben. Es sei sehr bedauerlich, dass es die SP-Fraktion nicht einmal für nötig finde über den zu erwartenden Abbau von Arbeitsplätzen zu diskutieren.

J. Hefti GP kritisierte seine Vorredner (auch aus der Sitzung vor den Ferien) und wies darauf hin, dass die Luftreinhalteverordnung einfach einzuhalten sei. (Auch der grünen Partei scheint die Erhaltung unserer Wirtschaft nicht sonderlich am Herzen zu liegen, denn nur mit Kritik und ohne brauchbare Vorschläge können keine Probleme gelöst werden.)

E. Bernet NA gab die Ablehnung der Weisung durch die NA bekannt. Massnahmen wie sie bis jetzt durch Stadtrat R. Aeschbacher EVP durchgeführt worden seien würden nicht weiter helfen. Es sei miserabel, wenn bei Verkehrsfragen in den Quartieren nicht einmal die Quartiervereine angefragt worden seien. Ein Betrag von 40 Mio für das Aufstellen von Verkehrsschikanen sei ein Irrsinn!

P. Stürzinger FDP zweifelte an der Glaubwürdigkeit der Verkehrspolitik wie sie von SP-Kreisen betrieben werde. Wenn mehrere SP-Gemeinderäte (er konnte sie alle namentlich aufzählen) BMW, Mercedes und so weiter ohne Katalisator anstatt das öffentliche Verkehrsmittel benutzen, sei die Glaubwürdigkeit einfach nicht mehr gegeben.

Auch die Haltung der CVP befremde ihn etwas, denn man könne nicht einfach dreimal ja ja sagen und dreimal nein nein und der Meinung sein, die Probleme seien gelöst. Mit dem Auto müsse man leben und die Auswirkungen technisch bekämpfen.

Der 80-Mio-Kredit sei von Stadtrat R. Aeschbacher als Entscheidungsschlacht gedacht, was aber politisch völlig falsch sei. Ein langanhaltender Grabenkrieg nütze niemandem etwas.

CH. Spiess NA verteidigte die Weisung entgegen seiner Fraktionsmeinung. Die Übervölkerung sei auch Schuld an der Verkehrsmisere aber gegen die Übervölkerung kämpfe ja die NA schon lange (ist bekannt).

P. Cerliani FDP warf dem Stadtrat vor, er hätte erst 1987 mit den umliegenden Gemeinden gesprochen obschon man seit 1977 Verkehrspolitik betreibe. Eine Vernehmlassung sei einfach zu wenig seriös durchgeführt worden. Man müsse nicht meinen, die Stadt Zürich höre an der Stadtgrenze auf. Mit den Aussengemeinden müsse sofort und zielbewusst verhandelt werden.

H. Diem CVP kritisiert seine Vorredner und ist der Meinung, dass die gemachten Vorwürfe sehr unfair seien. Die Automobilisten müssten nach der Inbetriebnahme der S-Bahn zum Umsteigen auf das öffentliche Verkehrsmittel gezwungen werden.

N. Scherr Poch ist mit dem Verhalten von Regierungsrat Honegger nicht einverstanden, welcher sich klar sein müsse, dass er die Luftreinhalteverordnung sowieso nicht einhalten könne.

P. Macher SP als Kommissionspräsident verurteilt das Vorgehen der FDP welche nun zwei Anträge eingereicht hätte und man nicht wisse welcher eigentlich gültig sei. Er hätte einen eigenen Vorschlag, (der sich mit SVP und FDP deckt) welcher 2 Mio für die Planung vorsieht und den 40-Mio-Kredit separat zur Abstimmung bringt.

H. Brenner SVP findet es sehr komisch, wenn zum Beispiel Ch. Spiess NA über das Gewerbe herzieht und denen Parkplätze abspricht, aber die ausserhalb liegenden Einkaufszentren beweisen, dass mit Parkplätzen Umsätze erreicht werden können.

Stadtrat R. Aeschbacher EVP gibt seine Ansicht bekannt, dass es in der Stadt Zürich bereits fünf vor zwölf sei. Man müsse durch Verkehrsreduktionen für mehr Ruhe und Sicherheit in der Stadt sorgen und eine bessere Luftqualität anstreben. Leider werde dieses Geschäft mit zu grossen Emotionen behandelt und dadurch einige Fakten nicht richtig beachtet. Die Voten der FDP betrachte er als unfair, emotional und unsachlich. Es brauche mehr Kanäle um den Verkehr abfließen zu lassen. Auf seine Verkehrspolitik in der Stadt Zürich sei er stolz und er freue sich, auch in Zukunft in dieser Sparte federführend zu sein. Das faszinierende Ziel, den privaten Verkehr in der Stadt Zürich zu eliminieren, könne mit der vorliegenden Weisung trotzdem erreicht werden. Der Kommission danke er für die geleistete Arbeit.

G. Müller SVP war nicht mit allen Aussagen des Bauvorstandes I einverstanden, da sie einfach zuwenig fundiert seien. Umleitungen und Schikanen würden automatisch zu längeren Kolonnen und damit zu einer grösseren Menge Abgase führen. Die Konsequenz der Vorlage sei eine klare Mehrbelastung des Verkehrs und allein der Titel sei eine Irreführung des Stimmbürgers.

W. Blum FDP bemerkte, dass es doch sehr seltsam sei, denn bei allen Auseinandersetzungen im Rat werde immer

und immer wieder der Name R. Aeschbacher genannt, obschon er eine ganz andere Haltung bei seiner Wahl zum Stadtrat eingenommen habe, sei die Verkehrspolitik heute sein Steckenpferd. Wenn er aber immer wieder ans Herz appelliere und sich auflehne, wie er unfair attackiert werde, sei es notwendig selbst einmal Herz zu zeigen. Wenn man bei einer Einsprache von Beamten seines Amtes nach einem halben Jahr angefragt werde ob man seine Einsprache aufrecht erhalten wolle, zeige dies die klare Direktive des Bauvorstandes I und seine Meinung gegenüber dem Stimmbürger.

H. Brenner SVP macht noch auf einen Widerspruch im Text der Weisung aufmerksam. Nachdem die Rednerliste erschöpft ist führt der Ratspräsident die Abstimmung durch. Dem Dispositiv wird mit 73 zu 39 Stimmen zugestimmt. Mit dem genau gleichen Resultat endet die Schlussabstimmung. Damit ist die Monsterdebatte die mit der Volksabstimmung vom 12. Juni 1988 ihren vorläufigen Abschluss findet beendet. Das Kommissionspostulat welches den Stadtrat auffordert den Kontakt mit den Aussengemeinden über bauliche Massnahmen aufzunehmen, wird ohne Opposition überwiesen.

Versöhnung bei der Motion Zbinden

Bei der Behandlung des Geschäftes zeigten alle Parteien eine einheitliche Meinung, ging es doch um neue Subventionsverträge der Theater AG, der Tonhalle Gesellschaft, der neuen Schauspielgesellschaft und der Zürcher Kunstgesellschaft.

Alle Fraktionen gaben ihre Zustimmung bekannt. Für die FDP befürwortete Dr. Silvia Staub, Höngg, die Vorlage obschon einige kritische Bemerkungen angebracht seien und zwar vor allem was das Verhältnis der Arbeit aus der Verwaltung und den freiwilligen grossen Arbeitseinsatz betreffe.

Der Motionär H. U. Zbinden SP zeigte sich von der Vorlage befriedigt und bemerkte dazu noch das anfängliche Bedenken von seitens des Stadtpräsidenten nicht eingetroffen seien. Das Geschäft wird oppositionlos genehmigt.

Die Einzelinitiative Gubser welche eine Reduktion der Anzahl Gemeinderäte auf 100 und die Einteilung in neue Wahlkreise verlangt wurde ohne Stimme nicht unterstützt.

Um 20.15 Uhr schloss der Ratspräsident E. Weibel SP eine turbulente, emotionsgeladene und am Schluss aber noch versöhnlich endende Sitzung.

anlage einen Platz zu suchen. Glaubt man denn ein Töfz wird zu Haus gelassen wenn man in der Nähe sein könnte und zu Fuss gehen könnte? Wer will Garantie übernehmen, dass man sich im Rahmen bewegen würde? Keiner. Ruhestörung, Belästigung usw. sind logischerweise am Platz. Vorläufig sind nur Muss-Wünsche geäussert worden. Jetzt wollen wir unsere Meinung bringen. Es darf nicht sein, eine ruhestörende Sache in unserem Wohnraum zu beherbergen. Es gibt Klagen! Wir werden uns wehren! Auf die Tränendrüse zu drücken, wir seien ja auch mal jung gewesen? Ich darf doch wohl darauf hinweisen, dass wir kein Geld brauchen von der Stadt, keine Unterstützung für ein Freizeitprogramm. Wir haben uns ganz einfach amüsiert. Kostenlos mit viel Ideen — die wir ebenso heute noch haben.

Wo sind denn nun überhaupt die Gemeinderäte?

Wir sind die Steuerzahler und dürfen doch ein Wort mitreden? Ausserdem die Gefahren der Strasse? Die Unfälle sind schon vorprogrammiert. Es wäre noch gefährlicher als auf der Werdinsel. Verlängerung der Öffnungszeiten? Also, wir würden herrlichen Zeiten entgegengehen als Anwohner.

Die Wohnungen sind heute noch zahlbar, wir wohnen gern dort und wollen dort wohnen bleiben.

Programmbroschüre «Experiment»

Die Programmbroschüre des Experiment in International Living ist erschienen und bietet auch 1988 wieder die verschiedensten Reisedestinationen an.

China: Zum ersten Mal wird ein Studienprogramm in China, Taishan durchgeführt; neben vielen Begegnungen mit der Bevölkerung werden Kurse wie: Einführung in die Geschichte und Geographie, kantonesisch und Schattenboxen angeboten.

USA: Neben den traditionellen Sprachschulen in Kalifornien, Florida und Vermont, wo die Studenten zusammen mit Amerikanern auf dem jeweiligen Uni/College-Campus zusammenleben, bietet Experiment dieses Jahr die verschiedensten Sommersprachkurse an, z.B. an der University of San Francisco, Kalifornien, in Tarrytown, New York und in Portland, Maine.

Mexiko: Nur fünf Studenten werden pro Klasse an den zwei Sprachschulen, die Experiment in Cuernavaca vermittelt, eingeteilt. Dank der Herzlichkeit der Gastfamilien gewinnt man schnell Einblick in die mexikanische Kultur.

Familienaufenthalte in 30 Ländern: Auch 1988 warten wieder eine Vielzahl von Familien in der ganzen Welt darauf, Schweizer bei sich zu Hause willkommen zu heissen und ihnen ihre Lebensweise näher zu bringen.

Detaillierte Informationen: Experiment in International Living, Seestrasse 167, 8800 Thalwil.

Für eine sichere Energieversorgung der Quartiere

Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose. Wirklich so einfach? Damit der Strom immer dann zur Verfügung steht, wenn wir ihn brauchen, bedarf es riesiger Investitionen.

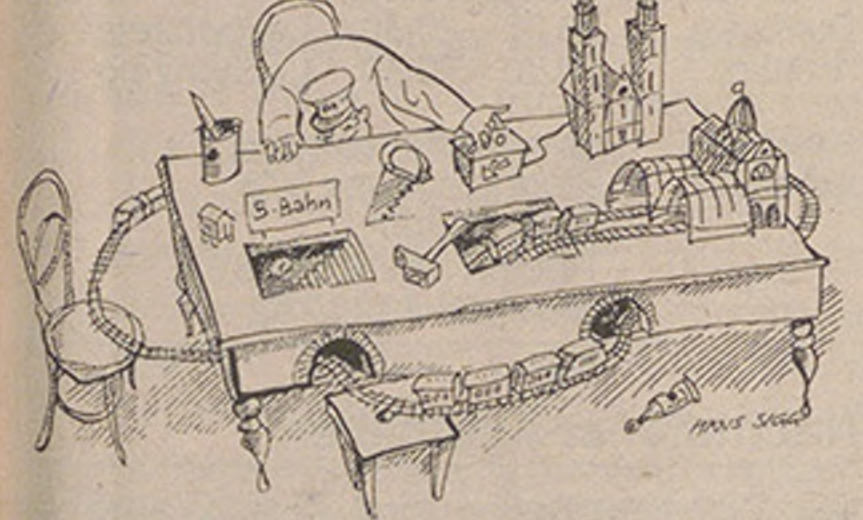
Am 6. März wird in der Stadt Zürich über die Erneuerung und Verstärkung des EWZ-Unterwerks Altstetten abgestimmt. Dieses Unterwerk versorgt Altstetten und grosse Teile Albisriedens. Viele tausend Menschen wohnen und arbeiten in diesem Gebiet, sie alle beziehen den elektrischen Strom vom Unterwerk Altstetten. Daneben versorgt es auch zahlreiche öffentliche Einrichtungen wie die VBZ, die Wasserversorgung, die Kläranlage Werdhölzli, die Sihltal-Uetlibergbahn oder den Sendeturm der PTT auf dem Üetliberg.

Das Unterwerk Altstetten, vor dreissig Jahren erstellt, ist heute ausgelastet. Damit aber Altstetten und Albisrieden auch in Zukunft mit Strom versorgt sind, muss es erneuert und ausgebaut werden. Damit der Strom auch weiterhin aus der Steckdose kommt.

Überparteiliches Komitee für das Unterwerk Altstetten. Co-Präsident: Prof. Dr. Albino Behrens, Gemeinderat FDP, Stefan Schwizer, Gemeinderat CVP, Hans Stricker, Gemeinderat SP.

Der geplante Zürcher Verkehrsverbund

Der Präsident der Zürcher Behördendelegation für den Regionalverkehr, Regierungsrat Prof. Hans Künzi, Volkswirtschaftssekretär des Kantons Zürich, erläutert die wesentlichen Punkte des neuen Gesetzes über den öffentlichen Personenverkehr, über das die Zürcher Stimmberechtigten am 6. März 1988 zu befinden haben.



Über 30 Transportunternehmen arbeiten koordiniert zusammen
Das Kernstück des neuen Gesetzes, durch das der öffentliche Verkehr im Kanton Zürich weiter gefördert werden soll, besteht in der Schaffung eines Verkehrsverbundes, dem die S-Bahn, die Verkehrsbetriebe der Städte Zürich und Winterthur, verschiedene Gemeindebetriebe, die Bus- und PTT-Linien im ganzen Kanton sowie vier Privatbahnen, insgesamt über 30 Transportunternehmen angeschlossen werden.

Mit dem neuen Gesetz und dem damit zu schaffenden Verkehrsverbund sollen drei wesentliche Ziele erreicht werden:

Ein einheitliches, auf allen Linien des öffentlichen Verkehrs im Kanton gültiges Tariffsystem

Ein optimal koordiniertes Verkehrssystem

Die Finanzierung der Betriebskosten der Transportunternehmen auf gerechte Art durch Kanton und Gemeinden

Wesentliche Verbesserungen durch den Verbundtarif

Mit dem geplanten Verbundtarif wird ein besonders benutzerfreundliches Fahrausweissortiment angeboten. An die Stelle der vielfältigen und unterschiedlichen Tarife tritt ein einheitlicher, einfacher und auf sämtlichen Linien des öffentlichen Verkehrs (S-Bahn, Bus, Schiff usw.) gültiger Tarif. Mit diesem neuen Tariffsystem ist auch die Einführung eines kantonalen Umweltabonnements verbunden. Der Fahrpreis zwischen zwei Ortschaften schliesst in jedem Fall auch die Benützung der örtlichen Verkehrsbetriebe ein.

Ein grosszügig erweitertes Verkehrsangebot

Der Verkehrsverbund gewährleistet die Erschliessung des ganzen Kantonsgebietes mit dem öffentlichen Verkehr. Sämtliche Siedlungsgebiete, die eine bestimmte Anzahl Einwohner, Arbeits- oder Ausbildungsplätze aufweisen, erhalten mindestens eine Linie des öffentlichen Verkehrs mit 12 bis 15 Kursen pro Tag in jeder Richtung. Darüber hinaus werden, entsprechend der potentiellen Nachfrage, Fahrplanverdichtungen und zusätzliche Linien eingeführt. Das Mitspracherecht der Gemeinden wird erheblich verstärkt, da diese 50 Prozent an die Kostendeckungen, die dem Verbund anfallen, zu leisten haben.

Eine wirtschaftliche Betriebsführung
Das bisher unübersichtliche Subventionssystem wird durch ein transparentes abgelöst.

Die Transportunternehmen erbringen ihre Verkehrsleistungen neu im Auftrag des Verkehrsverbundes, welcher dafür mit ihnen Zusammenarbeits- und Transportverträge abschliesst. Der Verkehrsverbund entschädigt die Transportunternehmen für die von ihm geforderten Leistungen. Auf diese Weise ist es den Unternehmen möglich, bei wirtschaftlicher Betriebsführung eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen. Dies fördert das Wirtschaftlichkeitsdenken.

Öffentlicher Verkehr im Dienste des Umweltschutzes

Der so konzipierte Verkehrsverbund darf zu den wirkungsvollsten Massnahmen zur Bekämpfung der Luftverschmutzung im Kanton Zürich gezählt werden. Beispiele aus dem Ausland zeigen, dass bei derartigen Attraktivitätssteigerungen beim öffentlichen Verkehr vermehrt und freiwillig vom Privatverkehr auf den öffentlichen Verkehr umgestiegen wird. Es bleibt zu hoffen, dass die Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die seit langer Zeit eine bessere Förderung des öffentlichen Verkehrs verlangen, am 6. März 1988 auch dieser wichtigen Vorlage zustimmen werden.

Trauma oder Tram-Depot Wartau?

(H. P.) Ist das noch zu fassen, was da eines schönen Nachmittags geschieht? Eine Gruppe Menschen steht herum und bespricht die Sache Tramdepot. Was kann man alles draus machen. Aha ein Jugend-Center. Man verfällt fast in Trance, so ideal ist der Platz. Mitten in einem

Wohnraum, der schon durch Strassenlärm beunruhigt wird. Sicher man wird den Anwohnern schon mal Bescheid geben. Bestimmt wenn der Umbau fertig ist.

Meine Damen und Herren Anwohner des Wartau Quartiers, das ist doch der Hit des Jahres.

Die Neubauten an der Regensdorferstrasse dürfen nicht behelligt werden. Die Wohnungen sind zu teuer, man würde ja keine Mieter finden. Die Baracke zu klein. Isolierung des Depots wäre wohl angebracht. Glaubt R.R. dass man diese Jugendlichen im Sommer halten kann bei geschlossenen Türen und Toren? Neben an befindet sich ein grosser Gartenplatz. Es wird mit Sicherheit alles dort lagern, Feuer angezündet, Lautstärke nicht mehr zu überbieten. Disco und Konzerte werden in vollem Gange sein.

Ich kann mich erinnern, vor Jahren sollte der Glasmüllkasten in der Tramschleife aufgestellt werden. Binnen Tagen war er weg. Die Anwohner sind gleich zur Stadtverwaltung gelaufen. Ein schönes Gartenfest auf einem der Dachgärten. Der Männerchor sang schöne Volkslieder. Der Nachbar Hauswart telefoniert, er könne nicht schlafen er müsse ja morgen wieder arbeiten. Jetzt könnte er direkt vor dem Schlafzimmer Krawall haben und keine Volkslieder.

Wo sind die Toiletten? Glaubt einer der Anwohner die kleinen Geschäfte werden dann dort abgehalten, doch einfach am nächsten Baum? Wer macht den Dreck weg?

Es gibt oben auf dem Hönggerberg alle Gelegenheiten im Sportclub — Schiess-

Reformierte Kirchgemeinde Höngg Freitag, 4. März 1988 Weltgebetstag «... und Türen gehen auf»		Eglise réformée française Schanzenstrasse 25/ Promenadengasse	
20.00	im kath. Pfarreizentrum Heilig Geist	10.00	Dimanche, 6 mars 1988 Culte (3e de la Passion). Cène. Lan- cement PPP. Pasteur: M. Baumgartner Reprise du culte de l'enfance Garderie Après-culte: montage audio-visuel sur le Brésil, puis repas «Potage, Pain, Pommes».
Sonntag, 6. März 1988 In der Kirche Eröffnungsgottesdienst «Brot für Brüder» Pfr. Svat Karasek Anschliessend Kirchenkaffee im Sonnegg Kollekte: Brot für Brüder Kinderhütendienst: im Pfarrhaus ne- ben der Kirche		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Sonnegg-Kapelle Bauherrenstrasse 44	
9.30	Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus		Sonntag, 6. März 1988 Predigt, Pfr. P. Bommeli
9.30	Sonntagsschule im Sonnegg (Kirchenplatz)	8.30	Mittwoch, 9. März
9.30	im Schulhaus Imbisbühl		Bibelabend: Thema Offenbarung
9.00	im ABZ-Kolonielokal am Börtli/ Gwandensteig	19.30	
Wochenveranstaltungen Montag, 7. März 1988 Meditation zur Passionszeit im Chor der Kirche		Elim-Kapelle Habsburgstrasse 17, Wipkingen Sonntag, 6. März 1988 Predigt, Pfr. P. Bommeli	
6.00		9.30	
Dienstag, 8. März 1988 Höngger Senioren-Wandergruppe Besammlung: 07.55 Uhr auf der Ost- seite des Bahnhofes Wiedikon. Abfahrt Postauto 8.10 Uhr		Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg Samstag, 5. März 1988 Beichtgelegenheit (Pfarrer Berther) Vorabendmesse mit Predigt	
9.00	Ökumenischer Frauenzmore im Ref. Kirchgemeindehaus	17.15 18.00	Sonntag, 6. März 1988 Dritter Fastensonntag Krankensonntag Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt Heilige Messe mit Predigt Kinderhütendienst im Club 1 Kindergottesdienst für die Erst- bis Drittklässler im Saal
Mittwoch, 9. März 1988 Sonnegg — Café für alle Wiedereröffnung mit Mittagessen bis 17.30 Uhr		8.45 9.15 11.00	Montag, 7. März 1988 Heilige Messe
11.30	Frauengruppe Berufstätiger in der Lavaterstube. Thema: Zwinglis Jugendzeit	11.00	Dienstag, 8. März 1988 Ökumenischer Frauenzmore im reformierten Kirchgemeindehaus Abendbesinnung zur Fastenzeit
19.45		11.00	
Freitag, 11. März 1988 Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube		9.00	
8.15	Schweigen für die Menschenrechte Auf dem Meierhofplatz (vor der Bäckerei Baur)	9.00	
18.30		19.30	
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstrin 6. März 1988		9.00	Mittwoch, 9. März Heilige Messe
10.00	Frau Ruth Wirz, Pfarramtspraktikantin Kollekte: «Aktion «Brot für Brüder» 1988	8.30 9.00	Donnerstag, 10. März 1988 Rosenkranzgebet Heilige Messe
9.00	Jugendgottesdienst in der Kirche	9.00	Freitag, 11. März 1988 Heilige Messe
10.00	Kindergottesdienst im Foyer	18.30	Schweigen für die Menschenrechte am Meierhofplatz
Wochenveranstaltungen Montag, 7. März Lobgottesdienst in der Kirche			
20.15			

Limmattalstrasse nach Nr. 111 (VBZ-Haltestelle Schwert), Aufstellung einer Aluminium-Telefonkabine, Zone D, Fernmeldekreisdirektion Zürich, Gebäudedienst, Müllerstrasse 16.

	Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse
	<i>Dimanche, 6 mars 1988</i>
10.00	Culte (3e de la Passion). Cène. Lan- cement PPP
	Pasteur: M. Baumgartner
10.00	Reprise du culte de l'enfance
10.00	Garderie
11.00	Après-culte: montage audio-visuel sur le Brésil, puis repas «Potage, Pain, Pommes».
	 Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
	<i>Sonnegg-Kapelle</i> <i>Bauherrenstrasse 44</i>
	<i>Sonntag, 6. März 1988</i>
8.30	Predigt, Pfr. P. Bommeli
	<i>Mittwoch, 9. März</i>
19.30	Bibelabend: Thema Offenbarung
	 <i>Elim-Kapelle</i> <i>Habsburgstrasse 17, Wipkingen</i>
	<i>Sonntag, 6. März 1988</i>
9.30	Predigt, Pfr. P. Bommeli
	 Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
	<i>Samstag, 5. März 1988</i>
17.15	Beichtgelegenheit (Pfarrer Berther)
18.00	Vorabendmesse mit Predigt
	<i>Sonntag, 6. März 1988</i>
	<i>Dritter Fastensonntag</i> <i>Krankensonntag</i>
8.45	Beichtgelegenheit
9.15	Heilige Messe mit Predigt
11.00	Heilige Messe mit Predigt
	Kinderhütendienst im Club 1
11.00	Kindergottesdienst für die Erst- bis Drittklässler im Saal
	<i>Montag, 7. März 1988</i>
9.00	Heilige Messe
	<i>Dienstag, 8. März 1988</i>
9.00	Ökumenischer Frauezmorge im reformierten Kirchgemeindehaus
19.30	Abendbesinnung zur Fastenzeit
	 <i>Mittwoch, 9. März</i>
9.00	Heilige Messe
	<i>Donnerstag, 10. März 1988</i>
8.30	Rosenkranzgebet
9.00	Heilige Messe
	<i>Freitag, 11. März 1988</i>
9.00	Heilige Messe
18.30	Schweigen für die Menschenrechte am Meierhofplatz



Vierer
Restaurant Bombach
Limmatstrasse 398
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 / 56 70 22

*NEU: Jeden Tag offen.
(auch Montag)*

Teplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.
A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 33 88 auch abends

Alex Meier
Waidbadstrasse 45,
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

mein bezeichnet wird, hat mit dem eigentlichen Reis nichts gemeinsam. Es ist ein idealer Biotop-Anzeiger, weil er nämlich nur in absolut sauberen, klaren, also chemiefreien Gewässern gedeihen kann. Seit jeher wird er von Hand geerntet und anschliessend über dem Feuer geröstet. Die langen schmalen Nadeln

Präsident: Albert Steiner, Telefon 56 22 74
Vizepräsidentin: Frau H. Mettler, Tel. 56 75 81

Die Vermarktung: Bisher wurde den Indianern der Hauptteil der Ernteerträge von weissen Händlern zu einem schon immer allzu niedrigen Preis abgekauft um dann teuer vermarktet zu werden. Zudem haben Versuche den Ertrag mittels chemischem Dünger zu steigern einen ganzen Wildsee verseucht und die Lebensbedingungen des echten und höchst umweltsensiblen Wildreis auf Jahre zerstört. Angesichts solcher Missstände haben

Muki-Turnen (3 Gruppen) (Nur telefonische Anmeldung)		
Dienstag	09.00—11.00	Vogtsrain
Donnerstag	10.00—11.00	Vogtsrain
Kinderturnen		
Dienstag	17.00—19.00	Vogtsrain
Mädchenriege IV		
Dienstag	18.00—19.00	Imbisbühl
Mädchenriege II		
Dienstag	18.30—20.00	Lachenzelg
Mädchenriege III		
Mittwoch	19.00—20.00	Imbisbühl
Mädchenriege I		
Donnerstag	18.30—20.00	Lachenzelg
Damenriege I		
Mittwoch	20.00—22.00	Lachenzelg
Fit mit Gymnastik		
Donnerstag	20.00—22.00	Lachenzelg
Frauenriege (2 Gruppen)		
Montag	19.00—22.00	Lachenzelg
Volleyball		
Dienstag	20.00—22.00	Imbisbühl
Auskunft:	Emerita Sella Telefon 44 52 08 (nur morgens)	

Jugendriege		
(3 Gruppen)		
Dienstag	18.00—20.00	Vogtsrain
Freitag	19.00—20.00	Vogtsrain

<i>Männerriege</i>	Donnerstag	20.00—21.45	Vogtsrain
<i>Faustballer</i>	Donnerstag	19.00—21.00	Vogtsrain
<i>Veteranen</i>	Donnerstag	19.00—20.00	Vogtsrain
Auskunft:	<i>Roby Zwicky</i> Telefon 750 29 14		

Aktive		
2./3. Liga		
Dienstag	19.30—21.30	Lachenzelg
Freitag	20.00—21.30	Saalsporthalle
A-Junioren		
Dienstag	19.00—20.30	Vogtsrain
Freitag	18.30—20.00	ETH-Halle
C-Junioren	Hönggerberg	
Dienstag	18.30—20.00	Lachenzelg
Freitag	19.00—20.30	Lachenzelg

8049 Zürich
Telefon Privat 569881
Geschäft 4927752

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr –
ohne Zuschlag – geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Serie 5

Rennweg- u. Hammerstein-Apotheke, Rennweg 27/Küttelgasse 2, Haltestelle Rennweg Augustiner, Telefon 211 53 30

Manesse-Apotheke, Malzstrasse 1, Haltestelle Manesseplatz, Telefon 462 24 33

Spyrihof-Apotheke, Gladbachstr. 41, Haltestelle Spyriplatz, Telefon 362 10 38

Seefeld-Apotheke, Seefeldstrasse, Tramhaltestelle Feldeggsstrasse, Tel. 251 03 77

Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00

Landhus-Apotheke, Schaffhauserstr. 502, Haltestelle Landhus Seebach, Tel. 301 04 24

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

1985 einige der rund 270 Mitglieder der Wabagoon Lake Band (ein halbindianischer kommerzieller Reisproduzent) die selbst verwaltete Genossenschaft Kagiwiosa Manomin mit dem Ziel gegründet, die Verarbeitung der nicht für die Selbstversorgung der Indianer bestimmten Ernteerträge sowie deren sinnvolle Kommerzialisierung erstmals eigenständig in die Hände zu nehmen. Dabei sollen moderne Ernte- und Verarbeitungsmethoden nur in dem Masse angewendet werden als dies die wirtschaftliche Rentabilität begünstigt, das Ökosystem und die natürliche Qualität des Wildreises, — Farb, Geschmack, Form und Konsistenz der Körner — aber nicht beeinträchtigt.

Bild der Verpackung



Handelspartner 3.Welt-Laden: Eines der Ziele dieses Verkaufs ist es auch auf die Stellung der indianischen Bevölkerung aufmerksam zu machen. Deshalb hat Manomin 1987-Gespräche

SKA Höngg Ihre Quartierbank informiert

SKA-Abschluss 1987: Gut behauptete Stellung

A. U. Hohermuth, Zweigniederlassungsleiter der SKA Höngg. Die Schweizerische Kreditanstalt hat ihre Stellung als eine der weltweit-führenden Banken auch im Geschäftsjahr 1987 zu behaupten vermocht. Der Bruttogewinn der Bank lag im Geschäftsjahr 1987 lediglich um 2,1 Prozent tiefer als im Vorjahr. Die Abschreibungen und Rückstellungen wurden wiederum hoch dotiert. Als Reingewinn verbleiben 550 Millionen Franken. Das sind 3 Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Generalversammlung vom 24. März 1988 wird die Ausschüttung einer unveränderten Dividende beantragt. Das sehr gute Ergebnis der CS-Holding, welche mit einem um 24,3 Prozent höheren Reingewinn von 28,7 Millionen Franken abschloss, erlaubt eine um rund 14 Prozent erhöhte Vergütung auf dem mit den SKA-Aktien untrennbar verbundenen Partizipationsscheinen. Insgesamt wird den Aktionären der SKA somit wiederum ein leicht erhöhter Betrag von Fr. 108.- pro Inhaber- und Fr. 21.60 pro Namentitel ausgerichtet.

Die Bilanzsumme erfuhr einen Anstieg um 3 Prozent. Unter Ausklammerung des Dollareinflusses, der die Bilanz reduzierte, ergibt sich ein echtes Wachstum von 9 Prozent. Noch kräftiger haben sich wichtige bilanzneutrale Geschäftsparten, darunter namentlich das Wertpapiergeschäft, entwickelt. Die SKA vermochte ihre traditionell starke Position in diesem Bereich weiter zu festigen.

Die Kundengelder erfuhren einen Zuwachs um 1,2 Prozent. Die Ausleihungen an die in- und ausländische Kommerz- und Privatkundschaft erhöhten sich um 9 Prozent. Im Wertschriftenbestand, der im Aktienbereich im 2. und 3. Quartal sukzessive abgebaut wurde, schlugen sich auch durch den Börsen einbruch bedingte Abschreibungen nieder. Diese hielten sich allerdings in einem überschaubaren Rahmen.

Im Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr dürfte es auf Grund der deutlich schwierigeren Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft fraglich sein, ob die ausgezeichneten Resultate der letzten Jahre wieder erzielt werden können. Dies erklärte der Präsident der Generaldirektion der Schweizerischen Kreditanstalt, Robert A. Jecker, anlässlich der Pressekonferenz vom 26. Februar 1988 in Zürich.

mit der Importgenossenschaft der 3.Welt-Läden in der Schweiz, OS3, aufgenommen, welche zu diesem Test-Verkauf diesen Winter führten.

Für beide Handelspartner ist die Aussicht, in der Schweiz den echten Manomin-Wildreis zu verkaufen ein Glücksfall. Mit einem Produzentenpartner wie Kagiwiosa Manomin lassen sich Ziele und Methoden eines «gerechten Handels» umfassend darstellen: eine benachteiligte Bevölkerungsgruppe schliesst sich im Hinblick auf Selbsthilfe und eigenständige Entwicklung zusammen und schafft Arbeitsplätze; die Produktion fusst auf lokalen Rohstoffen und Fertigkeiten und berücksichtigt ökologische Kriterien; der Gewinn kommt denen zugute, die ihn wirklich verdienen — kurz Kagiwiosa Manomin entspricht in jeder Hinsicht den 4 Elementen unseres Labels auf unseren Produkten: **Arbeit — Gerechtigkeit — Umwelt — Entwicklung.** Darüber hinaus bedeutet es auch eine Gelegenheit mit dem Mittel eines gerechten Handels im weitesten Sinne Menschenrechtspolitik zu betreiben. Dank der Beziehung zu OS3 kann Kagiwiosa auf finanzielle Unterstützung der Kanadischen Regierung hoffen (der Reis stammt aus Ontario in Kanada).

Aus all diesen Gründen hat sich auch der 3.Welt-Laden Höngg entschlossen diesen biologischen Wildreis in sein Sortiment aufzunehmen. In sporadischen Folgen werden wir sie auch weiterhin im «Höngger» über unsere Produkte informieren.

Ihr 3. Welt-Laden Höngg

Wohnbaugemeinschaft Lagerstrasse für Verkehrsverbund

Die Wohnbaugemeinschaft Lagerstrasse (Gleisüberbauung HB-Südwest) unterstützt die kantonale Verkehrsverbundvorlage, die am 6. März zur Abstimmung gelangt. Der Verkehrsverbund schafft **attraktive Voraussetzungen für das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel** und trägt damit zur Erhöhung der Lebensqualität in der Stadt Zürich und den Zürcher Gemeinden bei.

Die Wohnbaugemeinschaft ist überzeugt, dass die Vorlage ein wichtiges Glied einer zukunftsorientierten, umweltfreundlichen Verkehrspolitik bildet, zu der auch die Bahnhofserweiterung HB-Südwest gehört. Sie will ihrerseits die Chance ergreifen, den zur Erschliessung des künftigen Verkehrsaufkommens am Zürcher Hauptbahnhof geschaffenen Raum über den Gleisen für neuen, den Stadtkern belebenden Wohnraum zu nutzen.

Die Wohnbaugemeinschaft Lagerstrasse wird getragen von der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich (WSGZ), der Bahoge Wohnbaugenossenschaft, der Stiftung Privat-Altershof Perla, der Höheren Wirtschaftsschule (HWV) und der PTT.

Ernst Müller, Rütihofstrasse 5
Präsident der Wohnbaugemeinschaft Lagerstrasse

Neuer Direktor im Mövenpick Hotel Regensdorf

Der aus Schaffhausen stammende Dieter Amsler (49) hat seit anfangs Januar 1988 als neuer Direktor die Führung des Mövenpick Hotels in Regensdorf übernommen.

Nach Abschluss der Kochlehre sowie der Hotelfachschule arbeitete er in verschiedenen Erstklass Hotels (Arosa, Bürgenstock und Lausanne). 1962 hielt Amsler nichts mehr in der Schweiz zurück, und er wanderte nach Kanada aus. Während zehn Jahren war er dort bei Hilton International tätig; und zwar vom Kellner über den Chef de Rang zum Verantwortlichen der Bankettabteilung.

1973 setzte Dieter Amsler seine Karriere als **Bankett- und Kongressdirektor** im Queen Elizabeth Hotel in Montreal fort. Zehn Jahre später packte ihn wieder die Reiselust, und er begab sich, ausgerüstet mit einer Fotokamera, auf eine zwei Jahre dauernde Entdeckungsreise nach Asien und auf den schwarzen Kontinent. Zurück in Kanada übte er anschliessend während eines Jahres den Posten des **Vize- sowie Food and Beverage Direktoren** im Delta Montreal Hotel aus, bis es ihn Ende 1987 zurück ins kleine «Schweizerländli»... nach Regensdorf zog!

Verein Jugendtreff Höngg

2. Generalversammlung vom 28. Januar 1988

Anwesend im «Sonnegg» waren 26 Stimmberechtigte sowie fünf Nichtmitglieder. Der Vorstand des Vereins setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen. Nach der Wahl vom 4. Dezember 1986 sind in den Ämtern des Präsidenten: Raul Rosenberg — Vize-Präsidenten: Bruno Zimmermann — Kassiers: Thomas von Burg — Aktuars: René Maier.

Traktanden

Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichts sowie des Budgets 1988.

Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes.

Vorstellung der neuen Mitarbeiter.

Budget

Durch Investitions- und Betriebsbeiträge, vor allem der Stadt Zürich und der Ref. Kirchgemeinde sowie durch einen geschätzten Betriebsertrag stehen dem Verein Jugendtreff Höngg zirka 30 000 Franken im Betriebsjahr 1988 für folgende Posten (in Prioritätenfolge) zur Verfügung: **Anschaffungen — Öffentliche Veranstaltungen — Aktivitäten und Angebote — Betriebskosten — Diverse Kosten — Administrativer Aufwand für den Jugendtreff und den Verein**

Der Verein hat für diese Posten zirka 36 000 Franken budgetiert. Da der Verein aus dem vergangenen Jahr Reserven hat, kann dieses budgetierte Defizit für 1988 von zirka 6000 Franken gedeckt werden.

Die Jahresrechnung 1987 und das Jahresbudget 1988 wurden einstimmig angenommen. Die Rechnungsrevisoren sind **Urs Pape** und **Jeannette Plüss**.

Tätigkeitsbericht 1987

Der Präsident erläuterte in chronologischer Abfolge die Tätigkeiten und Aktivitäten des Vorstandes, der sich zur gründlichen Erledigung der zahlreich anfallenden Geschäfte alle zwei Wochen traf.

Zuerst wurden die Unterlagen des Trägervereins durchgesehen. Der Trägerverein setzte sich aus den Höngger Jugendarbeitern sowie aus Vertretern beider Kirchen und der Höngger Politik zusammen. Die Zielsetzung war die Erweiterung und Vertiefung der offenen Jugendarbeit in Höngg. Es wurde ein Konzeptionspapier erstellt. Dieses besagte, dass unter Berücksichtigung der veränderten Lebens- und Freizeitbedingungen im Quartier die Errichtung eines **«All-Generations-Quartiertreffs»** mit der Möglichkeit der breiten Nutzung nötig sei. Mit dieser Aufgabenstellung wurde der Verein Jugendtreff Höngg gegründet. Da sich der Vorstand nach der Wahl anders zusammensetzte als der Trägerverein erwartete, musste der junge Vorstand versuchen, Transparenz und Vertrauen zu schaffen. Ziele und Vorstellungen wurden korrigiert, und man versuchte einen Konsens in dieser verworrenen Situation des Vereins, insbesondere des Vorstandes zu erreichen. Der Vorstand erstellte dann einen Zusatzbericht zum Konzeptpapier, welcher dieses aktualisierte.

Der Vorstand rief eine Arbeitsgruppe Beistand ins Leben. Ihr gehören namhafte Institutionen aus dem Quartier an. Ziel: Politische Unterstützung in der Öffentlichkeit.

Anfang Januar wurde beschlossen:

Die von der Stadt und der Kirche zugesagten 200 Stellenprozente auf ein Dreierteam mit je zirka 66% aufzuteilen.

Standort für die Startphase des Vereins und seiner Jugendarbeit ist das Haus Sonnegg. Sofort wurde jedoch mit der Suche nach anderen Räumen begonnen. Nähere Abklärungen fanden statt bezüglich der Liegenschaften: Riegelhaus, Weingarten, Rütihof, Bläsi und Pünten, Fabrik auf der Werdinsel, Tramdepot Wartau.

Am 19. Januar fand eine Sitzung mit Stadträtin **E. Lieberherr**, der Adjunktin **Frau Schulte** und dem Zentralsekretär **Hr. Hohl** statt.

Resultate: Der Verein bekommt nur Subventionen, wenn eine klare Gewaltentrennung zwischen Kirche und Verein herrscht. Das heisst, die Ref. Kirchgemeinde darf sich nicht von ihrem gesamten bisherigen Engagement in der Jugendarbeit in Höngg zurückziehen. Ansonsten wäre die Existenz des vom Verein getragenen Jugendtreffs im Haus Sonnegg nicht möglich.

Hr. Hohl stellt sich für juristische Angelegenheiten zur Verfügung. Ein Starthilfekredit von max. 10 000 Franken kann auf Budgetantrag hin bezogen werden. Die Stadt ist vorerst bereit, sobald die Vereinbarungen mit der Kirche erledigt sind, 100 Stellenprozente zu subventionieren.

Der Vorstand begann darauf mit der Ausarbeitung von Vertragsentwürfen, welche die Nutzung der räume im Sonnegg und das Arbeitsverhältnis mit dem Jugendarbeiter regelt.

Ein Fragebogen wurde erstellt, welcher dem Verein zur Orientierung in der Jugendarbeit dienen sollte.

Im April beschloss das Team zusammen mit dem Jugendarbeiter und in Absprache mit dem Vorstand, den Treff vorübergehend zu schliessen. In der Folge arbeiteten Jürgen Porr und das Team an Ideen für den Betrieb.

Gleichzeitig fanden weitere Sitzungen mit der Stadt statt. Der Vertrag näherte sich seiner endgültigen Form. Die Mitglieder wurden dann auch brieflich über den bevorstehenden Abschluss des Vertrages orientiert.

Ende Juni fand in Höngg eine öffentliche Orientierung über die Werdinsel statt. Der Verein äusserte sein Interesse für Räumlichkeiten.

Das Team nahm den Umbau des Kellers in Angriff. Langsam begannen wir von Wiedereröffnung zu sprechen.

Mit einem Eröffnungsfest wurden am 26. September die Kellerräume eingeweiht und das Sonnegg-Haus vorgestellt.

Im Oktober führten wir **Grundsatzdiskussionen betreffend der Anstellung der Jugendarbeiter.** Wir machten zuerst Detailabklärungen und schrieben dann die Stelle aus. Es meldeten sich über zwanzig Bewerber. Mit einem ersten Auswahlverfahren nach unseren Kriterien, die wir zusammengetragen hatten, selektierten wir sechs Bewerber für ein persönliches Gespräch. Aus diesen sechs wählten wir Gian Vaitl und Priska Fritschli aus. Der Vorstand ist heute sehr zufrieden, diese Wahl getroffen zu haben. Im Oktober, November und Dezember wurden an den Sonntagen jeweils Filme gezeigt, und der Betrieb im Keller lief an den Dienstagen. Weiter hatten die Jugendarbeiter, einige Teamler und Vorstandsmitglieder ein Arbeitsweekend in Elm.

Jürgen Porr kündigte Ende November bei der Ref. Kirchgemeinde. Gian und Priska arbeiteten im Dezember 50 Prozent. Seit Januar arbeiten beide zu je 50 Prozent. Ein weiterer Jugendarbeiter, angestellt von der Ref. Kirchgemeinde, soll bald unser Zweierteam ergänzen. Auf politischem Weg wurde es möglich (die Jugendtreffs stellten einen Antrag an den Stadtrat), dass nun auch die Stadt Betriebsgelder zahlt. Jährlich erhält der Verein pro 100%-Stelle zirka 4800 Fr. Auch werden wir die Möglichkeit haben, Praktikanten, einzustellen. Der Subventionsvertrag mit der Stadt ist in Bearbeitung.

Wir sind ein unabhängiger Verein mit je einem Subventionsvertrag mit der Stadt

und der Kirche. In unserer Jugendarbeit können sowohl Stadt wie auch Kirche nur auf dem Weg des Dialogs mitreden. Die Entscheidungen liegen beim Verein.

Fragebogen:

Unser Fragebogen liegt seit März vor. Die Bewilligung der Kreisschulpflege für das Verteilen kam jedoch erst im September. Die Fragebogen wurden im Dezember vom Hausvorstand des Schulhauses Lachenzel angenommen. Die Auswertung wird uns hoffentlich wichtige Hinweise betreffend der Freizeitbedürfnisse der Jugendlichen bringen. Die Resultate werden dann veröffentlicht.

Räume:

Wir sind sehr stark darum bemüht, das Tramdepot Wartau von der Stadt als definitiven Treffpunkt zu erhalten. Das Sozialamt unterstützt uns in dieser Hinsicht.

Über das Tramdepot wurde in den letzten «Höngger»-Ausgaben ausführlich berichtet.

Alle im Tätigkeitsbericht erwähnten Verträge können eingesehen werden. Der Tätigkeitsbericht wurde einstimmig angenommen.

Abstimmungen

Konsultativabstimmung: Die Mitglieder entschieden einstimmig, eine von der Stadt angebotene Baracke auf dem Wiesengelände Ecke Regensdorferstrasse Wieslergasse, die eine Alternative zum Tramdepot Wartau sein sollte, zurückzuweisen und das Tramdepot Wartau als zukünftigen Jugendtreff anzustreben.

Ersatzwahlen für ein Vorstandsmitglied: **Jürg Robustelli** zieht sich aus zeitlichen Gründen aus dem Vorstand zurück. Zwei Kandidaten stellen sich zur Wahl: **Sybilie Bühlmann** (1966) und **Claude Winet** (1965).

Stefan Hohler stellt einen Antrag zur Erweiterung des Vorstandes auf zwölf Mitglieder. Der Antrag wird mit 21 Stimmen bei fünf Enthaltungen angenommen. Somit besteht der Vorstand seit dem 28. Januar 1988 aus zwölf Mitgliedern.

Zum Schluss möchten wir aufrufen, doch bitte den Mitgliederbeitrag einzuzahlen. Eine gute Sache verdient es, unterstützt zu werden. Wir freuen uns auf jedes neue Mitglied (nicht wegen des Geldes) und hoffen, dass ihr mit unserer Arbeit zufrieden seid. Anregungen sind jederzeit willkommen.

Wir bedanken uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Die Mitgliederbeiträge:

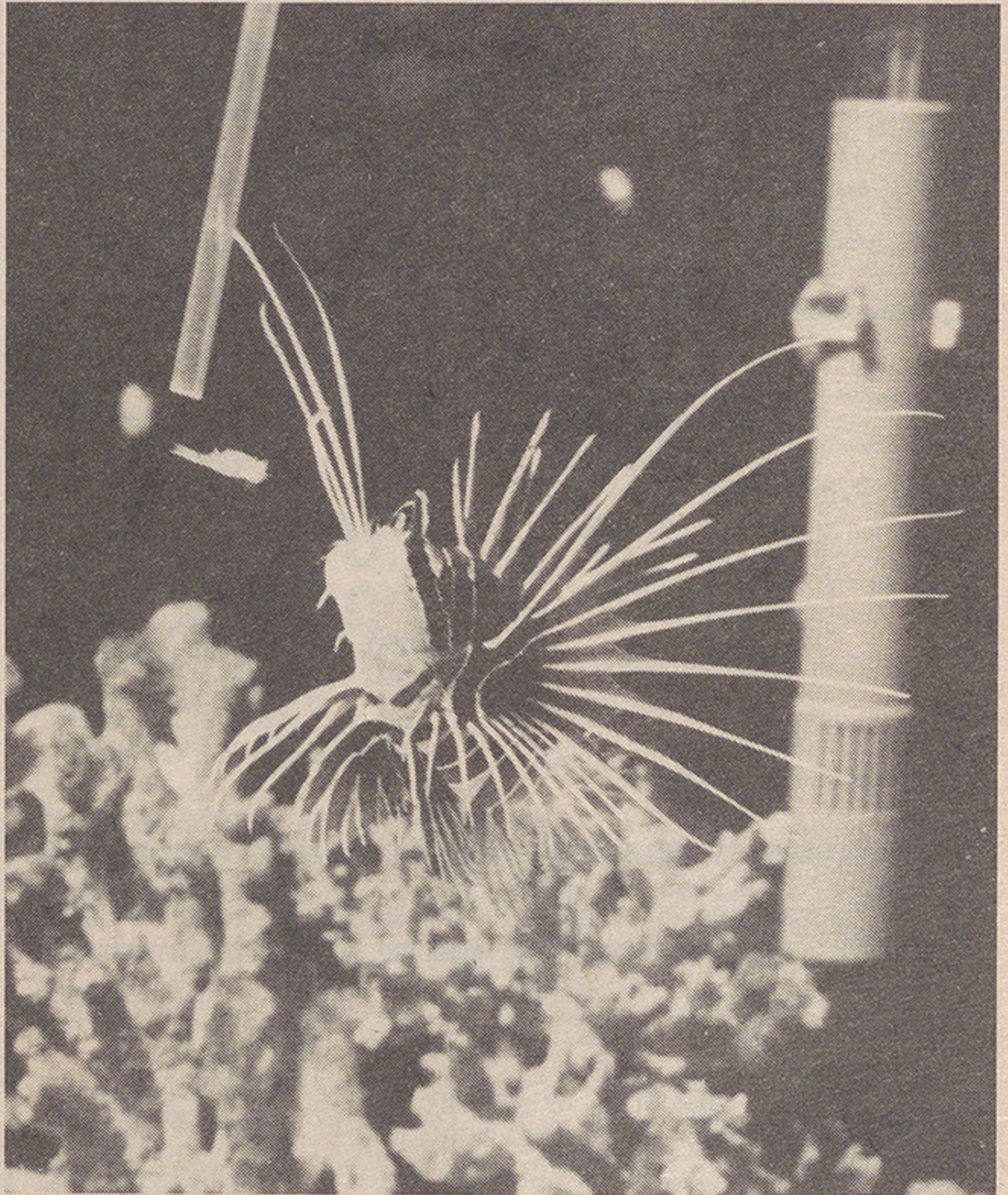
Jugendliche bis 25 Jahre Fr. 10.—; Erwachsene Fr. 25.—; juristische Personen Fr. 100.—.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand Verein Jugendtreff Höngg

Tropische Unterwasserwelt

Eine faszinierende Aquarium-Schau im Letzipark. Über 100 zum Teil äusserst rare Tropenfisch-Arten sind zur Zeit im Einkaufszentrum Letzipark zu bewundern. In zwölf grossen Meer- und Süswasser-Aquarien tummeln sich exotische Fische in allen Farben, Formen und Grössen, aber auch lebende Korallen, Scheiben- und Krustenanemonen. Über 1000 Liter Meerwasser fasst das Haifisch-Becken mit den vier schön gezeichneten Leopardenhaien. Eine Videowand mit Unterwasserfilmen und die tägliche Fütterung der Raub- und anderen Fische sind weitere Attraktionen.



Blitzschnell saugt der imposante Antennen-Feuerfisch die Beute an, die ihm auf einem Stab gereicht wird. Die tägliche Fütterung der Meer- und Süswasserfische im Einkaufszentrum Letzipark ist ein faszinierendes Schauspiel. Die Aquarienschau mit über 100 Tropen-Fischarten dauert noch bis am 12. März.

Energieversorgung und Arbeitsplätze im Quartier sichern.

Unterwerk Altstetten

Altstetten und grosse Teile Albisriedens werden heute durch das Unterwerk Altstetten mit Strom versorgt. Es steht an der Rautstrasse zwischen der Zentralwerkstätte der VBZ und dem Zollfreilager. Das Unterwerk Altstetten versorgt ein grosses Gebiet unserer Stadt: von der Stadtgrenze mit Schlieren bis zur Europa-Brücke und von der Bernerstrasse bis zum Uto Staffel auf dem Uetliberg. Mehrere Wasserversorgungsanlagen, SBB und SZU, die Zentralwerkstätte der VBZ, die Sendeanlage der PTT auf dem Uetliberg, das Hallenbad Altstetten und die Kläranlage Werdhölzli beziehen Strom vom Unterwerk Altstetten wie alle Leute, die hier leben und arbeiten.

Das Unterwerk Altstetten wurde vor 30 Jahren erstellt und ist heute ausgelastet. Den künftigen Bedürfnissen wird es nicht mehr genügen.

Damit die Stromversorgung auch künftig gesichert ist, muss das Unterwerk Altstetten erneuert und verstärkt werden. Damit das Wasser weiter fliesst, das Abwasser auch in Zukunft gereinigt wird, die VBZ den Anschluss nicht verpassen, die Arbeitsplätze gesichert sind und den Leuten in Altstetten und Albisrieden nicht plötzlich das Licht ausgeht.

JA

Überparteiliches Komitee für das Unterwerk Altstetten, Postfach 119, 8049 Zürich. Co-Präsidenten: Prof. Dr. Albino Behrens, Gemeinderat (Albisrieden), Stefan Schwizer, Gemeinderat (Albisrieden), Hans Stricker, Gemeinderat (Altstetten), Mitglieder: Alfred Affolter, Gemeinderat, Hans Angst, Gemeinderat, Erhard Bernet, Gemeinderat, Hans Diem, Gemeinderat, Alfred Diener, Gemeinderat, Hansjürg Diener, Gemeinderat, Karl Eberli, Gemeinderat, Otto Eisenring, Gemeinderat, Hans-Ulrich Frei-Huber, Kantonsrat, Werner Furrer, Gemeinderat, Prof. Dr. Willy Furter, Gemeinderat, Dr. Caspar Gattiker, Gemeinderat, Kaspar Gelb, Friedensrichter, Gemeinderat, Anton Killias, Kantonsrat, Karl Kübler, Friedensrichter, Gemeinderat, Regula Mann, Gemeinderätin, Andreas Müller, Gemeinderat, Gody Müller, Gemeinderat, Irene Müller-Bertschi, Gemeinderätin, Dr. Kathy Riklin, Gemeinderätin, Alfred Rissi, Kantonsrat, Dr. Peter Stürzinger, Gemeinderat, Ernst Weibel, Gemeinderat.

Erfolg — dank richtigem Deutsch...

Texte gefällig?
Vielleicht Erfolgs-Texte,
die man liest? ...



Text- und Schreibstudio
Erika U. Vögeli

Postfach 250 8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/56 52 48
Montag bis Freitag 09.00 bis 13.00 Uhr

Liebe Alusammler!

Wir, die 6.-Klässler vom Schulhaus Bläsi sortieren jeweils Ihr Alu. Dabei fällt es uns oft nicht leicht, denn

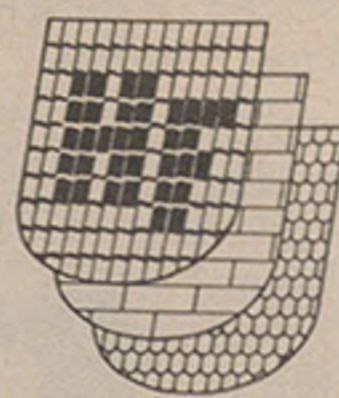


Also hätten wir
3 Wünsche:

- Bitte nur gereinigtes Alu
- Bitte keine Batterien
- Bitte nur leere Spraydosen

Wir danken!

Romeo R. Thomas T. Karin P.
Patricia L. Snazana M.
Martin K. Gianna Maria G.
Roger K. Ralph. St. Fabienne H.
Michael H. Todeuz J. Arturo L.
Bettina W. Pietro H. Doris L.
Evelyn E. Caroline L.



Gesucht
gelernter Dachdecker
und
Dachdeckerlehrling.

Geboten wird gutes Arbeitsklima.
Übliche Sozialleistungen.
Hans Rudolf Frehner
Dachdeckermeister
Gsteigstrasse 41, Höngg
Telefon 56 76 78

Wir bleiben auf dem Teppich.

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge

Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.



Allro Teppiche, Laden + Büro,
Wehntalerstrasse 28/Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/361 44 96

Flughafenbeck

Steiner

* Sonntag geöffnet

Bäckerei
Konditorei Coniserie

wo wir
zu finden
sind

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
816 35 10

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau

Limmattal-
strasse 276
816 77 16

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

Neu in Höngg **Mode ist...**
wenn Sie in der exklusiven
Damenboutique für die schicke Frau einkaufen



Anfangs März

erwarten wir aus
Italien die neue
Frühlingskollektion.
Wir freuen uns auf
Ihren Besuch.

ROMAS FASHION

Limmattalstrasse 195
8049 Zürich
Telefon 01/56 97 58

Ihr Schuhmacher
im Quartier
bürgt für gutes
handwerkliches Schaffen

Jules Dürmüller

Limmattalstrasse 210
Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 7.30—12.00 und 13.45—18.00
Samstag geschlossen

Wir suchen für
unsere Konditoreien
in Oberengstringen
und Schlieren

Verkäuferinnen

Aushilfen tageweise oder Festange-
stellt, 4—5 Tage pro Woche. Eintritt
nach Ostern.

Konditorei — Bäckerei —
Confiserie Ulrich
Zürcherstrasse 62, Dietikon
Telefon 01/740 83 20
(Anrufe bitte von 11 bis 12.30 Uhr,
Herr Ulrich verlangen)

Mir sind
für d'Höngger da!

TV/Radio/Video

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Telefon 56 57 00

H&G HÖNGG

HANDEL & GEWERBE

Mir sind
für d'Höngger da!

Foto

Fotohaus Peyer
Limmattalstrasse 164
Telefon 56 87 77

H&G HÖNGG

HANDEL & GEWERBE

autowash selfservice-center

ab Fr. 1.—



- ★ 4 Pw-Boxen
- ★ 2 Lastwagenplätze
- ★ 4 Staubsauger
- ★ Pflegeplätze

werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr

Telefon 01/841 11 60

Adlikon



Isabelle Lancray
Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

Ursula Dossenbach

Esthéticienne dipl. Stendhal Paris

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon 56 06 54



29. Februar bis 16. April 1988
AFGHANISTAN
das Land am Hindukusch
Im Rahmen der attraktiven Fotoausstellung
von Herbert Maeder zeigen wir ausserge-
wöhnliche Teppiche der Afghanen, Turkmene
und Balutschen. Besonders stolz sind wir
auch alte wertvolle Stücke aus Privatbesitz
präsentieren zu können.

Wyco, Wyss + Co.
8105 Regensdorf
Pumpwerkstrasse 41
Telefon 01/840 57 88

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8 bis 17 Uhr
Do bis 19 Uhr, Sa bis 16 Uhr
(Änderungen nach tel. Voranmeldung)

**Garage
Bombach AG**

Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Inhaber:
Gebr. Kurt und Walter Blättler

Verkauf
und Service

Buick Oldsmobile Chevrolet Pontiac Opel

Machen Sie
einen Versuch.
Sie werden
überrascht sein.

- Reparaturen und Service
(durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

56 98 60

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener
Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Erfolg ist lernbar

aktiv, lebendig, praxisnah

☐ **Sprachschule**

- ☐ Im Free-System
- ☐ In Kleingruppen bis 8 Teilnehmer
- ☐ In Einzel-/Privat-/Firmenkursen

☐ **Computerkurse**

- auf modernsten IBM-PC's
- ☐ PC-Grundkurse ☐ Programmier-
kurse ☐ Anwenderkurse

☐ **Maschinenschreiben**

- ☐ Anfänger ☐ Fortgeschrittene
- ☐ Trainingskurse/KV-Vorbereitung

Informieren Sie sich unverbindlich.

☐ **Handelsschule**

(berufsbegleitend, Gruppenunterricht)

- ☐ am Abend ☐ am Samstag
- ☐ oder am Montag

☐ **Tageshandelsschule**

Im Gruppenunterricht

1, 2, 3 Jahre Eidg. Abschluss

Kostenlose Probestunden.

SPRACH- UND HANDELSCHULE

50 Jahre Erfahrung

Bénédict

Damit Sie weiterkommen.

Militärstrasse 106, 8004 Zürich

Tel. 01 · 242 12 60